



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1910**

573 (9.12.1910) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-139033](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-139033)

General-Anzeiger



Abonnement

70 Pfennig monatlich.
Beleglohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 24. 24. pro Quartal
Einzeln. Nummer 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Redaktions-Bureau 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 641
Redaktion 637
Expedition und Verlags-
buchhandlung 636

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Verkehrs- und verbreitete Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pfg.
Kurzweilige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 573.

Freitag, 9. Dezember 1910.

Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 16 Seiten.

Der rote Punkt.

Man kann es wohl verstehen, wenn man auf Seite der Rechte zurecht etwas die Fassung verliert. Angesichts des Ausgangs der Wahlen, die im Reich und in Preußen in den letzten Tagen stattgefunden haben, ist es selbst für die „Kreuzzeitung“ nicht mehr gut möglich, das „Philippi“ zu bestreiten, das über konservative und Zentrum jetzt schon hereingebrochen ist und noch weiter hereinzubringen droht, viel weniger noch, das „Philippi“ anderen Parteien zuzuschreiben, wie es noch vor einigen Wochen in einer fast ungläublichen Vogel-Strouh-Politik das Hauptorgan der Konservativen tat. In Stettin hat ja schon Herr von Seydebrand Klein beigegeben, und in weiser Voraussicht das Wort gesprochen, daß die Konservativen in den nächsten Reichstag numerisch geschwächt einziehen würden. Und weiß man also die prekäre Lage, in der man sich befindet, eingesehen muß, deshalb ruft man wieder einmal die Hilfe der Regierung an. Es war daher auch nicht von ungefähr, als der konservative Führer bei der Debatte über die Königsberger Kaiserrede im Reichstag mit einem recht bemerkenswerten Blick nach dem Reichskanzler von diesem „erwartete“, daß gegenüber der Sozialdemokratie „die Mittel ergriffen werden, die der Ernst der Lage erfordert“. Promot stehen „Kreuzzeitung“ und „Deutsche Tageszeitung“ in die Trompete und rufen „den leitenden Kreisen“ ein „Marckgraf werde horrt!“ zu. Die Laktik, die damit verfolgt wird, ist nur zu durchsichtig; es gilt, die Öffentlichkeit über den springenden Punkt in der politischen Lage hinwegzuführen, der darin liegt, daß, nachdem der Ritt der konservativen Partei nach dem Westen als verunglückt gelten kann, nunmehr selbst konservative Kreise zugeben müssen, daß im Osten „die Abwendung der Bevölkerung von der konservativen Partei nicht bloß der Ausdruck einer vorübergehenden Verstimmung, sondern allgemeiner und dauernder Natur ist“. Ist es schon bitter, sich von seinen Gegnern so im inneren Denken und Willen durchschaut zu sehen, so ist es noch bitterer, nun auch von der Regierung so wenig freundlich abgewiesen zu werden. Schon die „Szene“ bei der Förderung der Königsberger Kaiserrede im Reichstag hat Herr von Bethmann — trotzdem die ganze Geschichte auf einer ausdrücklichen Abmachung der Konservativen beruhte — nicht aus seiner Ruhe bringen können, und auf die darauf erfolgte etwas gereizte Notiz der „Kreuzzeitung“, daß der Kanzler keinen außerparlamentarischen Verkehr mit Abgeordneten pflege, daß infolgedessen dem Abg. von Seydebrand nur jene Gelegenheiten im Reichstag geblieben sei, um seinem Herzen Luft zu machen, hat die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sogar in einer den Konservativen wohl ziemlich ungewohnt klingenden Form geantwortet. Also Absage von unten und Absage von oben, und daher das Bestreben des Herrn v. Seydebrand, das Interesse auf die sozialdemokratische Gefahr hinzuweisen und sich als den einzig zuverlässigen Retter des Vaterlandes zu bezeichnen.

Das war auch die Laktik, die auf dem soeben in Dresden stattgehabten Parteitag der sächsischen Konservativen verfolgt wurde. Ganz im Sinne unserer obigen Ausführungen wird der „Nat. Vid. Korresp.“ dazu aus Sachsen geschrieben:

„Überliest man die dort gefaßten wortreichen Resolutionen, so erkennt man leicht das Bestreben, die ganze politische Betrachtung auf den „roten Punkt“, die Sozialdemokratie, hinzulenken. Da die Reichstagswahlen nahe, ist das zu verstehen. Die konservative Partei möchte des Ruhmes sicher sein, als die einzig zuverlässige Führerin in diesem Kampfe zu gelten. Sie verlangt ein Stimmwahlbündnis, das sich wohl in den meisten Wahlkreisen von selbst herstellen wird, sie regt eine Ausdehnung des Fortbildungsschulwesens an und zwar ebenfalls als Mittel zur Abwehr der sozialdemokratischen Wählerarbeit, beklagt einige Neußerungen der Lehrpresse, weil sie von der Sozialdemokratie die Unterstützung ihrer Schulforderungen erwartet usw. . . . Den Versuch der konservativen Partei, die ganze Politik unter einen einzigen Gesichtspunkt zu rücken, kann die nationalliberale Partei nicht als aller Weisheit Schluss anerkennen. Hat man aus der Vergangenheit nichts gelernt? Wor das Kartell imstande, das Wachstum der Sozialdemokratie aufzuhalten? Hat das Wahlgesetz vom Jahre 1896 der Sozialdemokratie im Lande Abbruch getan? Oder hat es sie gefördert? Glaubt die konservative Partei ernstlich, den Ausfall der nächsten Reichstagswahlen bestimmen zu können, wenn sie nur wieder, wie ebend, zur Vormacht erkoren, wenn konservativ in Sachsen Trumpf würde? Für uns ist kein Zweifel, daß der Sozialdemokratie kein größeres Heil erblühen könnte. Sollte sich einmal das ganze Staatsleben auf einen Gegenstand aufspitzen: Die Konservativ, die revolutionär, so wäre das der Anfang vom Ende. Immer wieder muß man fragen: warum ist die Sozialdemokratie nicht in England zu der Macht gediehen, wie in Deutschland, obwohl dort die industrielle Entwicklung ein halbes Jahrhundert früher einsetzte als bei uns? Die konservative Partei sollte dankbar sein, daß ein liberales Bürgertum vorhanden ist, das einen vernichtenden Zusammenprall verhindert. Nicht in der politischen Ohnmacht, die durch das Hinsterben auf den roten Punkt erzeugt wird, liegt die Gesundheit, sondern in dem freien politischen Kampf, der die Kräfte weckt und stärkt.“

Österreich und Italien.

d. k. Wien, 8. Dez.

Die jüngsten Erklärungen des italienischen Ministers des Aeußeren San Giuliano in der italienischen Kammer sind in den Wiener amtlichen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen worden. Der italienische Minister hat sich mit einer dankenswerten Offenheit über den Dreißand als die unerschütterliche Grundlage der Politik Italiens ausgesprochen und bei diesem Anlasse mit aller Entschiedenheit alle irredentistischen Forderungen und Bestrebungen verurteilt, die, wie er konstatierte, nicht die Stimmungen und Meinungen der Mehrheit des italienischen Volkes zum Ausdruck bringen.

— Auch die breite Öffentlichkeit kann aus diesen Äußerungen nunmehr die Gewissheit schöpfen, daß die amtlichen Mitteilungen über die seinerzeitige Zusammenkunft des Marschese San Giuliano mit dem Grafen Nehrrenthal mehr enthielten, als konventionelle Phrasen und die Persönlichkeit des neuen italienischen Ministers des Aeußeren auch eine neue Garantie für die Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden verbündeten Reichen bildet.

Gewiß erfordert die Pflege dieser Beziehungen auf beiden Seiten viel Taft, nicht nur seitens der amtlichen Stellen, sondern auch seitens der Öffentlichkeit, und um so schärfer muß es deshalb beurteilt werden, wenn von Seite des streitbaren Ultramontanismus immer und immer wieder das sektariere Begehren gestellt wird, daß man im Wien rouswärtigen Amie Italien gegenüber nicht österreich-ungarische, sondern päpstliche Politik mache, und immer und immer wieder Italien mit der Kündigung der Freundschaft gedroht wird, wenn es sich nicht herbeilassen wolle, den Kirchenstaat wieder herzustellen. Auch die Ausführungen des italienischen Ministers des Aeußeren haben nicht den Beifall dieser Kreise gefunden. Marschese di San Giuliano hatte hinsichtlich der vielbesprochenen Angriffe des Bürgermeisters von Rom, Rathen, auf den Papst in völlig korrekter Weise erklärt, daß die italienische Regierung darüber, als eine rein innere italienische Angelegenheit, mit keiner auswärtigen Macht verhandeln könne, daß aber auch von keiner auswärtigen Macht ein solches Ansehen gestellt worden sei. — In Wiener ultramontanen Kreisen ist man über diese Erklärung sehr entrüstet. Man freudet es San Giuliano als ein Verbrechen an, daß er sich mit der Rathen-ache nicht mehr befaßt habe, obgleich es doch Sache des italienischen Ministers des Innern sein wird, sich damit gegenseitlich der Verhandlungen über die Interpellation des General Pelloux in der Kammer zu beschäftigen. Man verübelt es San Giuliano, daß er der Demonstrationsversammlung in der Wiener Volkshalle nicht Rede gestanden sei, obgleich doch auch der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren diese Demonstration als eine private Veranstaltung bezeichnet hatte, und kommt dann auf die Neußerung San Giulianos anspielend, daß die irredentistische Bewegung im Rückgang begriffen sei, zu dem Schlusse, daß „es sich den Lande nicht lohne, wenn die irredentistische Manifestationen in Italien nur deshalb seltener oder doch minder offiziell geworden sind, um freimaurerischen Ausbrüchen des Kirchen- und Katholikenhofes Platz zu machen.“ — Auch hier wird also ganz fälschlich es als der Beruf der österreichisch-ungarischen Politik hingestellt, nicht so sehr die österreichisch-ungarischen Interessen als die des Katholizismus wahrzunehmen.

Daß an den verantwortlichen Stellen in Wien derartige Anschauungen nicht geteilt werden, bedarf wohl keiner weiteren Bekräftigung, allein in ihm drückt sich auch nicht die Stimmung der Bevölkerung aus. Diese wünscht in ihrer großen Mehrheit ein aufrichtiges freundschaftliches Verhältnis mit Italien und verurteilt alle von diesseits und jenseits der Alpen ausgehende Versuche, diese Freundschaft zu fällen und würde sich aufs Nachdrücklichste gegen eine Politik wehren, die

Seniileton.

Liebesglück der Prinzessin Elisa Radziwill.

Elisa Radziwill, — ein vielgenannter Name und doch bis heute keine greifbare Gestalt. Man sprach von der Prinzessin als von der Zügelblende Kaiser Wilhelms I. und hatte damit den Inhalt dessen, was man von ihr mußte, erschöpft. Haben verschiedene Veröffentlichungen in den letzten Jahren so manche Aufklärung über das Wesen und die Persönlichkeit der Prinzessin geliefert, und sind auch insbesondere ihr Seelenleben und ihre Beziehungen zum nachmaligen großen Kaiser in das Licht der Forschung gerückt worden, — jetzt erst empfängt man Einblick in das Drama, das die Liebe des Prinzen Wilhelm zu Elisa und das Scheitern eines schönen Lebensstraumes in sich birgt. Soeben erscheint nämlich ein Werk „Elisa Radziwill. Ein Leben in Liebe und Leid“, unerdienstliche Briefe der Jahre 1820—1834, herausgegeben von Dr. Bruno Dennis, im Verlage von Ernst Siegfried Mittler und Sohn in Berlin; diese Briefe und der sie verbindende Text entfallen in der Tat das große Geheimnis, das bisher sich um die Person der unglücklichen Fürstentochter gewoben hatte. Was bisher noch zweifelhaft war, — ob die Prinzessin die Karle Liebe des Prinzen Wilhelm auch erwidert hat, — es wird zur Gewissheit. Denn in den nun veröffentlichten Briefen an ihre vertrauteste Freundin, an die Gräfin Luise Stolz, geborene v. Kletli, spiegelt sich das ganze Liebesleben der Prinzessin Elisa wider, alle Wonne und das bittere Leid, das die Trennung von dem Prinzen ihr angefügt hatte.

Prinz Wilhelm ist im Hause Radziwill schon aus- und eingegangen, als Elisa noch Kind war. Er, der fast auf den Tag

genau so alt war wie der älteste der Radziwillischen Prinzen, fand dort, was er im eigenen Vaterhause entbehren mußte, — ein reiches glückliches Familienleben. Der Mutter der Prinzessin, seiner Tante, gehörte keine Verehrung schon lange, ehe die Tochter seine Blicke auf sich gelenkt hatte. Man sah sie, wenn die Radziwills in Berlin waren, wohl nahezu täglich, und Elisa reiste in diesem harmlos fröhlichen Umgang vom Mädchen zur Jungfrau heran, ohne jemals andere Empfindungen als die guter Kameradschaft für irgend einen der Königsöhne zu hegen, die in ihrem Elternhause verkehrten. „Wenn er nicht angefangen hätte mich zu lieben, würde ich nie einen Unterschied zwischen ihm und seinen Brüdern gemacht haben“, hat sie in einem späteren Rückblick auf die Anfänge ihrer Liebe gesagt. In der gleichen Zeit aber, in der die Briefe Elisas und ihrer Mutter erkennen lassen, daß man des Prinzen Neigung verstanden hatte, wird aus dessen Briefen ersichtlich, daß er seine Neigung zu bekämpfen suchte. Das strenge Pflichtgefühl, das den Königssohn auch in seinen allerpersönlichsten Empfindungen hand, hat das Glück dieser reinen Liebe schon in den ersten Anfängen gestört.

Auf einem gemeinsamen Ausflug nach Frettenwalde war es Elisa zuerst zum Bewußtsein gekommen, daß Prinz Wilhelm sie liebe. In dieser Zeit der jungen Liebe sind die Beziehungen der beiden noch frei von harter Leidenschaft. Auf der Seite des Prinzen ist zunächst ein Gefühl warmer Zuneigung für die Tochter einer hochverehrten Fürstin seines Hauses vorhanden, auf ihrer Seite noch weniger als das. Ein gehobenes Selbstgefühl der Siebzehnjährigen, unschuldiger Stolz über die Aufmerksamkeit des Königssohnes. Später, von einer Reise nach Schlesien, schreibt sie der Freundin: „Prinz Wilhelm fand ich — in Landa — in einer munteren Gesellschaft. Wilhelm war gut und freundlich wie sonst . . .“ Zwei Tage nachher: „Prinz Wilhelm . . . war so sehr gut und herzlich, als wir schieben, daß ich nicht ohne Wehmut daran denke. Gewiß, er liebt mich recht herzlich — aber das

übrige will ich kein Urteil wagen, sondern stelle Gottes Fügung alles anheim.“ Und dann: „Als wir in Landa donelwander schieben, begleiteten wir ihn bis Ruzendorf. Er war so bewegt, er meinte so heftig, daß es mich innig rührte und ich mir sagte: Kann er so um mich weinen?“ An anderer Stelle heißt es in demselben Briefe: „Prinz Wilhelm schreibt, wie sonst, recht ausführliche, lange Briefe.“

In demselben Briefe aus Posen sagt die Mutter Elisas über das „Gerbe und Gesäke“ einer „Kastischen Keinen Welt wie die hiesige“ und erzählt einer Freundin, sie habe sich jetzt sehr ernsthaft verhalten, Anspielungen auf Dinge zu machen, von denen nicht die Rede wäre.“ Aber während Elisa sich im Laufe des Jahres 1821, wohl bestärkt durch die gewaltsam referierte Haltung des Prinzen, zur Ruhe und Entfaltung durchgeföhmt zu haben scheint, war Prinz Wilhelm im Sommer „mit stärkeren Gefühlen geschieden“ als jemals. Nun folgten schwere Tage, denn wenn der König in die Verbindung des Prinzen mit der Prinzessin Elisa Radziwill einwilligen sollte, so mußte vorher die Ebenbürtigkeit der Familie Radziwill festgestellt sein. Schwere Tage waren es für beide Teile! Die Fürstin und ihre Tochter haben noch später mit Schreden und Bitterkeit an diese Tage der „Recherchen des Hausministeriums“ gedacht, die nicht anders als kränkelnd und demütigend wirken konnten, weil sie schließlich doch die vom Hausministerium wohl schon vorkereint nie bewiesene Unebenbürtigkeit ergaben. Prinz Wilhelm war nach der Entscheidung aus Berlin geflohen. Ein Vierteljahr lang reiste er, von leidenschaftlichem Schmerz erkränkt, ja bis zur tödlichen Erkrankung abgedroht, am Rhein und in den Niederlanden umher. Erst als der König es ausdrücklich befohl, kehrte er nach Berlin zurück, um nach zwei Wochen wieder nach Teplitz zu reisen. Am Abend vor diesen zweiten Abreise hat der Prinz förmlich Abschied von Elisa genommen. Die letzte Schönheit dieses Abends im nächsten Dunkel des heutigen, Reichskanzlergartens enthält ein Brief

lich im ultramontanen Interesse in innere Angelegenheiten Italiens mischen wollte. Ultramontane Stimmen, wie die erwähnten, dienen demnach vom Auslande nicht als Gradmesser für die Gefinnung der Bevölkerung der Monarchie gegenüber Italien in Rechnung gezogen werden, sondern sind lediglich als ein Beweis dafür zu betrachten, daß die ultramontane Kreise in Oesterreich-Ungarn immer noch eine Politik machen, die sich über die Bedürfnisse des eigenen Vaterlandes hinwegsetzt.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 9. Dezember 1910.

Vassermann in Bremen.

Ueber die Rede Vassermanns in Bremen haben wir gestern schon kurz berichtet, möchten aber nach dem Bericht der „Nat. Ab. Korresp.“ noch einige Punkte der Ausführungen Vassermanns nachholen, die für die Beurteilung des Verhältnisses der national-liberalen Partei zur Lage wesentlich sind. Vassermann wies darauf hin, daß das politische Interesse im deutschen Volke von Jahr zu Jahr intensiver geworden sei. In den bürgerlichen Kreisen werde es immer klarer erkannt, daß man nicht mehr ruhig die Hände in den Schoß legen dürfe. Die Verstimung über die verunglückte Finanzreform habe weite Kreise ergriffen und treibe der Sozialdemokratie immer neue Mitläufer zu. Er, der Redner, sei nicht nach Bremen gekommen, um das Bürgerthum zu zerstückeln und dem trefflichen bremischen Reichstagsabgeordneten Hermann Schwierigleiten zu bereiten. Seit langen Jahren habe er das Einigen im Liberalismus betont. Aber es sei dringend notwendig, die verschiedenen Organisationen völlig auszubauen, um der Sozialdemokratie gerüstet entgegenzutreten. Der Redner ging dann kurz auf die Geschichte der national-liberalen Partei ein, aus der die Lehre zog, daß die Sezessionen für den gesamten Liberalismus verberblich gewesen seien. Er wies weiter auf den Einfluss hin, den die wirtschaftliche Entwicklung auf die politischen Parteien gehabt habe, kritisierte den Bund der Landwirte und bekräftigte die Gründung des Hanfverbandes und des Bauernbundes. Der Liberalismus habe stets für das Allgemeinwohl gekämpft. Von der Sozialdemokratie trenne den Liberalismus eine ganze Weltanschauung. Von einem Vließbügel mit der Sozialdemokratie könne keine Rede sein, denn gerade sie bedrohe den Liberalismus am stärksten. Ein Umsturzgesetz müsse er allerdings ablehnen. In beständigem Kampfe stehe der Liberalismus auch mit dem Zentrum. Eine Sammlungspartei sei hier nicht möglich, da die Wähler einer solchen nicht folgen würden. Die national-liberale Partei habe stets alle nationalen Forderungen vertreten, so besonders in Fragen des Meeres und der Flotte. Auch die Kolonialpolitik habe die Partei von Anfang an gefördert. Aber man sei bestrebt gewesen, die liberalen Forderungen hochzuhalten. Am Reichstagswahlrecht müsse man unbedingt festhalten. Der Redner besprach dann weiter die Stellung der National-liberalen zur Sozialpolitik und zur Sozialpolitik. Zum Schluss seiner oft von rauschendem Beifall unterbrochenen Ausführungen kam Herr Vassermann noch auf die Wahlen in Ostlo-Pod und Labiau-Wehlau zu sprechen und er betonte, daß angesichts der gewachsenen Chancen der Sozialdemokratie angestrengte politische Tätigkeit das beste Rezept sei, und daß sich in bezug auf die eben erwähnten Wahlen dort z. B. Neuland für den Liberalismus erschlossen habe.

Dolose Versuche.

In der ostpreussischen Presse wird berichtet, daß die Kandidaten in Labiau und Wehlau eine mehr als rege Wahllogik unterhalten, um wenigstens noch in letzter Stunde den Konservativen die Mehrheit zu schaffen. Das wäre durchaus nicht befremdend; denn das ist nichts anderes, als das normale Bild, das die Wahlen in Ostpreußen fast ausnahmslos bieten, und das allerdings mit der Erklärung, daß die Regierung keine Parteiregierung sei, nicht zu vereinbaren ist. Zu der irden Geschichte mit dem in letzter Stunde veröffentlichten konservativen Flugblatt, das die bekannten Verleumdungen gegen den liberalen Kandidaten ent-

hielt, schreibt das konservative Wehlauer Tageblatt: „Wir wissen, wie schwer es der Leitern (der konservativen Parteileitung) geworden ist, die Zustimmung zur Veröffentlichung zu geben.“ Also hat es sich nicht nur um die persönliche Aktion eines von außerhalb importierten Wahlagitators, sondern um eine wissenschaftliche Veranstaltung der Konservativen gehandelt und zwar um eine solche wider besseres Wissen, da sich sonst gar nicht erklären ließe, weshalb ihnen die Zustimmung so schwer gefallen sein soll. Anlässlich der Festlegung der Stichwahl auf den 9. Dezember schreibt der „Vorwärts“, daß die konservative Presse bisher den 16. als Wahltermin genannt habe. Es handele sich also um einen Ueberumpelungsversuch, da es jetzt den Sozialdemokraten schwer fallen werde, alle ihre Wähler rechtzeitig mit Weisungen zu versehen.

Das Wehlauer Tageblatt, das amtliche Kreisblatt in Wehlau, hatte behauptet, Abg. Götting sei zu dem sozialdemokratischen Parteifreier in Wehlau gegangen und habe ihn um Wahlhilfe für die Stichwahl in Labiau-Wehlau gebeten. Abg. Götting landte darauf den „Wehlauer Tageblatt“ eine Perchtigung, die der konservativen Lüge den Garaus macht. In der Perchtigung heißt es:

„Ich habe mit einem Mitgliede oder Anhänger der sozialdemokratischen Partei niemals über Wahlhilfe in Labiau-Wehlau gesprochen, noch bin ich sonst unmittelbar oder mittelbar mit irgend einem Sozialdemokraten deswegen in Verbindung getreten.“

In Labiau (Kreis Wehlau) sind auf dem Vorwerk Anglaken die Wähler am Tage vor der Wahl gefragt worden, wie sie wählen würden. 20 Leute haben darauf erklärt, daß sie liberal wählen. Am Tage der Wahl sind sie, wie die „Hartung'sche Ztg.“ schreibt, derart beschäftigt worden, daß sie gar nicht zur Wahl gehen konnten.

Die Enteignungsfrage in der Ostmark.

Von einer der Anstiedlungskommission naheliegenden Seite wird der „Nat. Ztg.“ geschrieben, daß das preussische Staatsministerium eine Entscheidung in der Enteignungsfrage voraussichtlich erst Anfang Januar treffen werde. Die hinauschiebung der Entscheidung dürfte dadurch veranlaßt sein, daß die preussische Regierung erst mit den Landtagsfraktionen im Januar über diese Frage Rücksprache nehmen möchte. Man nimmt in Polen an, daß das Staatsministerium dem Antrage der Anstiedlungskommission in einem gewissen Maße wohl zustimmen werde, nachdem über die Einzelheiten des Antrags der Kommission noch Beratungen gepflogen sein werden. Auch wird angenommen, daß der Präsident der Anstiedlungskommission in nächster Zeit den Antrag persönlich in Berlin befürworten wird. Wenn es zu einer Entscheidung kommt, so soll es in der Absicht des Staatsministeriums liegen, zunächst nur solchen polnischen Besitz zu enteignen, der dringend notwendig zur Abrundung von Anstiedlungsbezügen sei. In allen Fällen soll, um Härten zu vermeiden, die Absicht der Anstiedlungskommission, ein polnisches Gut auf dem Enteignungswege zu erwerben, dem Besitzer so zeitig mitgeteilt werden, daß er in der Lage ist, für seine Zukunft anderweitige Dispositionen zu treffen. Ein „Vor den Kopf stoßen“ der polnischen Bevölkerung und hauptsächlich des polnischen Adels soll bei dieser Aktion tunlichst vermieden werden.

Zur geschlichen Regelung des Wandergewerbes.

Im Reichstag ist eine Anzahl Petitionen eingegangen, welche sich mit der Aenderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung in bezug auf das Wandergewerbe beziehen. Es wird in den Anträgen die gesetzliche Einführung des Bedürfnisnachweises für die Erteilung des Wandergewerbes gefordert. Ein ähnlicher Antrag ist aber bereits im Beginn dieses Jahres von einer süddeutschen Bundesregierung gestellt worden. Und aus diesem Grunde ist das zuständige Ressort der Reichsregierung bereits seit Monaten mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Gewerbeordnung in dieser Richtung beschäftigt. Die Regelung begegnet jedoch, wie halbamtlich mitgeteilt wird, sehr großen Schwierigkeiten. Denn wenn die Erteilung des Wandergewerbes von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht werden soll, so muß die Anstellung für das ganze Reichsgebiet, wie sie gegenwärtig erfolgt, künftig in Fortfall kommen. Denn höchstens für die einzelnen Bundesstaaten würde es möglich sein, die Bedürfnisfrage zu entscheiden. Aus

anderen Zimmer ausgeweint... Ich bin unaussprechlich glücklich! Das ist genug!

Das Schicksal hat die Verbindung der zwei Menschen, die sich so treu geliebt, nicht gewollt... Er hat aus Pflicht des Königs Wunsch erfüllt, so schrieb der Vater Elisas, Fürst Radziwill, im Jahre 1829. Prinz Wilhelm führte die Prinzessin Augusta von Weimar heim, und auch Elisa lächelte noch einmal ein kurzer Liebesfrübling, bis eine tödtliche Krankheit sie von dieser Erde fortriss...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hoftheater. Die Intendanz teilt uns mit: Wegen Erkrankung von Frau Zuchow kann die für heute angelegte Vorstellung „Der Musikant“ nicht stattfinden. Statt dessen wird Beethoven's „Fidelio“ gespielt.

Kraankfurter Komödienhaus. Wie die Direktion mittelst, wird die künstlerische Leitung der nächsten Sonntagsmatinee: „Des Knochen Wunderhorn“, der Intendant des Mannheimer Hoftheaters Prof. F. Gregori übernehmen, der auch Gedichte aus dem belananten Buche rezitieren wird. Troute Carlsen wird Volkslieder zur Laute singen.

Ein rheinischer Gelehrtenbund. Der Kölner Korrespondent des „A. F.“ telegraphiert: In den Meldungen über die Errichtung einer rheinisch-westfälischen Akademie der Wissenschaften wird von unterrichteter Seite erklärt, daß in Gelehrtenkreisen allerdings ursprünglich der Plan bestanden habe, eine Akademie ins Leben zu rufen. Von diesem Gedanken ist man inbeffen längst abgekommen, und man hat sich der Frage der Schaffung einer Rheinischen Gesellschaft für wissenschaftliche Forschung zugewandt. Es handelt sich bei dem reifenden Plane also nicht um eine Akademie, sondern um die Bildung einer Vereinigung von Gelehrten der drei rheinischen Hochschulen, der Universität Bonn, der Kölner Handelshochschule und der technischen Hochschule in Aachen, sowie von

diesem Grunde erscheint es auch noch keineswegs sicher, ob ein derartiger Gesetzentwurf wirklich zustande kommt. In Preußen jedenfalls sieht man der Frage durchaus ablehnend gegenüber, weil man es für unmöglich hält, in wirklich geheimer Weise die Bedürfnisfrage zu entscheiden.

Deutsches Reich.

— **Neue Lohnforderungen der Metallarbeiter.** Der deutsche Metallarbeiterverband hat den Arbeitgebern in Lüdenscheid ein Rundschreiben zugehen lassen, in dem neue erhöhte Lohnforderungen für Werkzeugmacher aufgestellt werden. Es werden je nach dem Alter Mindestlöhne von 3 1/2 Bfg. (1 Jahr nach beendeter Lehrzeit) bis 60 Bfg. (vom 26. Lebensjahre an) verlangt, sowie für Ueberstunden 25—100 Prozent Aufschlag. Dieser Tarif soll am 1. Januar 1911 in Kraft treten und bis zum 31. Dezember 1911 gelten.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim 9. Dezember 1910.

Herstellung des Durchgangsweges in der Amerikanerstraße.

Die Eingabe, die, wie bereits gemeldet, der „Gemeinnützige Verein Schwelinger-Vorstadt“ an Stadtrat und Stadtverordneten-Kollegium gerichtet hat, hat folgenden Wortlaut: „Schon lange Jahre beschäftigt sich unser Verein damit, in der Amerikanerstraße bei der sogenannten Spinnerel geordnete Zustände herbeizuführen. Nachdem seitens Großb. Bezirksamtes, als auch des Verehel. Stadtrates diese unhygienischen Zustände anerkannt wurden, schlägt nun der Stadtrat vor, statt gründliche Mithilfe herbeizuführen, ein weiteres Provisorium zu schaffen. Er begründet seine Vorlage damit, daß die Anforderungen mit M. 121 000 (gleich 92 Mark pro Quadratmeter) für die notwendig zu erwerbenden drei Grundstücke zu hohe und geeignet seien, die Durchführung einer 12 Meter breiten Straße in ungünstiger Weise zu beeinflussen. Wir geben nachstehend eine ziffernmäßige Darstellung der Kosten und kommen zu einem andern Resultat als der Verehel. Stadtrat.“

Die Eigentümer verlangen noch schriftlichen im vorliegenden Angeboten: Hr. H. Teen „ur h. Teen“, liegenden Angeboten: Hr. Kollenberger Bude, Nr. 24, 758 Cm., M. 27 000, Michael Stuber, Nr. 22, 375 Cm., 25 000 M., C. Wörter, Nr. 20, 218 Cm., 53 000 M., Wapfl. (Spinnerel), 300 Cm., 6000 M., zu 1649 Cm. 111 000 M., gleich 68 M. pro Cm. (nicht 92). Hieran geht ab: 929 Cm. Gelände, welches zu Baugwecken zu verwenden ist und einen Wert von rund M. 10 hat, gleich 37 160 M., bleiben gleich 720 Cm. Straßengelände (60+12 = 72) mit M. 78 840.

Die Stadt hat nun das Recht, den Geländeerwerb und Herstellung der Straße auf die Angrenzenden umzulegen, so daß bei nur hälftiger Umlegung des Geländeerwerbs auf 60 Meter Länge der Straße zu M. 60 36 000 Mark in Einnahme zu stellen sind, somit eine Belastung für die Stadtgemeinde von nur M. 37 840 bleibt.

Nach unserer Ermessen ist die Stadt berechtigt, ohne sich dem Vorwurf der Ungerechtigkeit auszuweihen, die Geländeerwerbskosten noch etwas zu erhöhen, da ja Kanal, Gas, Wasser usw. bereits liegen, keine Straßenaufstellung nötig ist, so daß die Straßenherstellungskosten dieser 60 Meter langen Straße nur minimal sind und die zu zahlenden Straßenkosten keinesfalls höher zu stehen kommen, als die der angrenzenden Straßen. Wir setzen in die städtischen Kollegien das Vertrauen, zu erkennen, daß unser Verlangen an die Stadtverwaltung kein zu großes ist gegenüber den sittlichen und hygienischen Nothteilen, welche die derzeitigen Zustände zeitigt haben und welche durch Schaffung des geplanten Provisoriums nicht aus der Welt geschafft werden. Die Stadtgemeinde hätte nach unserer Meinung bei Planlegung des hinteren Teiles gegen die Kleinfeldstraße auch diesen Teil einbezogen und die Kosten auf die Gesamtstraße umlegen sollen.

Eine große Verantwortung nehmen die städt. Kollegien bei Bewilligung des 5 Meter breiten Weges auf sich, das ist die Feuergefahr. Die Spinnerel hat eine Länge von 60 Meter; es befinden sich darin 45 Wohnungen mit ca. 120 Kindern und 90 Erwachsenen. Das ganze Gelände ist durch eine Brandmauer getrennt, die Gänge in den oberen Stocken sind viel zu schmal angelegt und bei Ausbruch eines Brandes können sich die Bewohner der Stockwerke nicht

Freunden aus praktisch tätigen Kreisen, die sich der Förderung aller Wissenschaften, namentlich auch der technischen und der Handelswissenschaften widmen. Religiöse und parteipolitische Bestrebungen sollen vollständig ausgeschlossen sein. Die Mitglieder können allen Kreisen, auch dem kaufmännischen Berufe, angehören. Man unterzeichnet ordentliche Mitglieder, die etatsmäßige Geklernte der Universität sind, und außerordentliche; das sind solche Personen, die in theoretischer oder praktischer Arbeit die Zwecke des Unternehmens fördern. Die Mittel sollen durch Beiträge oder freiwillige Stiftungen aufgebracht werden. Sich der Gesellschaft ist Bonn. In aller nächster Zeit werden Vertreter der drei Hochschulen in Bonn zu einer Sitzung zusammenzutreten.

Tollstois Testament wird angefochten. In Jasnaja Poljana ist, wie aus Petersburg berichtet wird, das Gerücht verbreitet, daß das vom Tolstojen Bezirksgericht bereits bestätigte Testament des Grafen Tolstoj von einigen seiner Kinder, (wie wir bereits früher meldeten, von seinen beiden Söhnen, D. Neb.) angefochten werden wird. Russische Juristen behaupten, daß das Testament, so sehr sich der Erblasser bemühte ihm möglichst korrektes und geschmähige Form zu geben, einen nicht unbedeutenden Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen enthalte, und zwar in seiner Schlussanwendung: „Im Falle jedoch meine Tochter Alexandra Awowna Tolstaja vor mir sterben sollte, vermache ich alles oben Bezeichnete zu vollem Eigentum meiner Tochter Tatjana Awowna Stuchowa.“ Dortin liegt eine Geschwulstigkeit, da nach russischem Zivilrecht eine solche Benennung weiterer Erben unzulässig ist; es könnte daraus gefolgert werden, daß im Falle des Todes des Zuznächstgenannten noch weitere Erben nominert werden können usw. Außerdem gibt es noch einen Grund zur Anfechtung des Testaments. Von den drei Zeugen, die es unterzeichnet haben, hat nur ein Herr Goldenweiser die vorgeschriebene Formel niedergeschrieben: „Hiermit bezeuge ich, daß das vorliegende Testament tatsächlich vom Grafen Lew Nikolajewitsch Tolstoj im Vollbesitz seines

Volkzählungsergebnisse.

Redarhausen, 8. Dezbr. Bei der Volkszählung wurden 1935 Einwohner gezählt. Die Zunahme beträgt etwa 200 Seelen.

Stuttgart, 8. Dezbr. Die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung für die größeren Städte Württembergs sind außer den bereits gemeldeten folgende: Heilbronn 42709 (plus 2705), Ostfingen 32360 (plus 3192), Reutlingen 28608 (plus 3644), Ludwigsburg 24934 (plus 1841), Göttingen 22961 (plus 1548), Osnabrück 21204 (plus 637), Tübingen 19068 (plus 2269), Weidenheim 17777 (plus 1661), Tübingen 15838 (plus 1211), Ravensburg 15505 (plus 888), Schwanningen 15418 (plus 2431), Feuerbach 14128 (plus 2004), Reutlingen 12741 (plus 2705).

Weg, 8. Dezbr. Nach der Volkszählung vom 1. Dezbr. hat die Stadt Weg einhundert der Vororte Sadlon und Montigny eine Einwohnerzahl von 19.067. Gegen 1905 beträgt die Zunahme nur 300 Personen.

Von Tag zu Tag.

Feuersbrunst. Bresl., 9. Dez. Im Arsenal und in der Zentralwerkstatt der Flotte ist eine Feuersbrunst ausgebrochen; die zwei Drittel der Gebäude zerstört.

Theaterbrände. w. Riew, 9. Dezbr. Das schwedische Theater und das Variété Apollo sind gestern abend abgebrannt. Da die beiden Brände während der Logezeit ausbrachen, sind keine Opfer an Menschenleben zu beklagen. In beiden Fällen vermutet man Brandstiftung.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Ausschuss des Deutschen Handelsrats.

Berlin, 9. Dez. Am 2. Tage der Sitzung des Ausschusses des Deutschen Handelsrats wurde an erster Stelle über eine Anfrage des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe in Bezug auf das Warenverzeichnis zum Zolltarif und die Anweisung für die Zollabfertigung verhandelt. Auf Vorschlag des Berichterstatters Herrn Kommerzienrat Engelhard (Mannheim) wurde beschlossen, sich dafür anzupreisen, daß das Verzeichnis und die Anweisung nach österreichisch-ungarischen Vorbild gemäß der Anordnung des Zolltarifs miteinander verarbeitet, die hierauf bezüglichen Wünsche der Handelskammern usw. dem Minister übermittelt würden und der Wunsch geäußert werde, es möge zunächst ein Probeabschnitt der neuen Ausarbeitung der Begutachtung durch die Handelskammern unterbreitet werden.

Am Mai 1911 wird zur Feier des 50jährigen Bestehens des Deutschen Handelsrats in Heidelberg, wo er gegründet wurde, eine Vollversammlung abgehalten werden. Ueber eine etwa noch vorher abzuhaltende Vollversammlung behielt sich der Ausschuss die Beschlußfassung vor.

Schlagwetter-Entzündung.

Wattencheid, 9. Dez. Durch eine Schlagwetter-Entzündung, die sich heute Nacht 1 Uhr auf der See „Holland“ in Wattencheid ereignete, wurden hier Bergleute getötet und fünf anscheinend schwer verletzt. Ein Mann wird vermisst.

Wattencheid, 9. Dez. Von den bei der Schlagwetter-Entzündung auf der See „Holland“ Schwerverletzten ist einer gestorben. Trotz angestrengter Arbeit ist es der Rettungsmannschaft nicht gelungen, den Vermissten aufzufinden. Man hat sein Lebenszeichen vernommen. Das infolge der Wetterentzündung herabgestürzte Gestein liegt sehr fest, so daß die Rettungsarbeiten langsam fortschreiten.

Die Wahlen in England.

London, 9. Dez. Minister Churchill erklärte nach seinem Wahlsieg in Dundee die Tories seien völlig geschlagen und mühten sich mit der von den Liberalen erzielten Lösung der großen Tagesprobleme, nämlich die Abschaffung des Vetorechts der Lords, die Trennung der wahllosen Kirche vom Staat, Aufrechterhaltung des Freihandels, Gewährleistung der Demokratie an Irland und Abschaffung des Parlamentarismus zu verbinden.

Großer Juwelen Diebstahl.

Kopenhagen, 9. Dez. (Priv.-Tel.) Die Frau eines Juweliers wurde gestern abend von einem Baraken überfallen und zu Boden geworfen. Der Attentäter raubte der Frau eine Tasche, die für 25.000 Kronen Schmuckstücke enthielt. Auf der Flucht ließ der Barake einem Schuhmann ins Gesicht, ohne ihn jedoch schwer zu verletzen. Schließlich wurde der Attentäter von Passanten festgenommen.

Kopenhagen, 9. Dez. In dem Ueberfall wird noch gemeldet, daß dieser sich in einem Antiquitätenladen abgespielt hat. Der Räuber warf der Verkäuferin Pfeffer in die Augen und ergriff mit einer Lebertasche die Schmuckgegenstände und Juwelen enthielt, die Hühner. Der Polizeibeamte soll durch den Schuß die Schkraft verloren haben.

Berliner Drahtbericht.

(Von unseren Berliner Bureau.)

Die Verfolgungsjagd des Zentrums.

Berlin, 9. Dez. Aus Breslau wird gemeldet: In einer gestrigen Zentrumsversammlung beschuldigte der Pfarrer Hennig diejenigen 12 Wahlmänner, die bei der Breslauer Landtagswahl 1908 konterkariatlerial gewählt hatten, jetzt aber umgefallen wären, der Falschung und drohte mit Veröffentlichung ihrer Namen, wahrscheinlich zum Zwecke der Boykottierung.

Spahn junior.

Berlin, 9. Dez. Die Zentrumsfraktion des Reichstages trat nach der heutigen Plenarsitzung zusammen, um über die Aufnahme Dr. Spahns in die Zentrumsfraktion zu beschließen. Die beiden in der Öffentlichkeit bekannt gewordenen Broschüren des Abg. Grafen Coppersdorf hat, wie berichtet wird, gerade das Gegenteil von dem bezweckt, was der Verfasser beabsichtigte. Eine ganze Reihe von Abgeordneten, die bisher auf der Seite des Grafen Coppersdorf standen, und gegen Dr. Martin Spahn Front machten, haben sich infolge der Broschüre vom Grafen Coppersdorf abgewandt mit der Begründung, daß sie eine bezweckte Unterwanderung der Parteibildung nicht mitmachen könnten. Die Erregung in Zentrumskreisen gegen den Grafen Coppersdorf ist so groß, daß man sie und da schon die Frage aufwirft, ob er nach dieser Broschüre noch länger Mitglied der Fraktion bleiben könnte. In Zentrumskreisen wird verkehrt, daß die Aufnahme Dr. Martin Spahns in die Zentrumsfraktion ganz zweifellos erfolgen werde.

Die Fernspreckgebührenordnung.

Berlin, 9. Dez. Das Zustandekommen der Fernspreckgebührenordnung ist außerordentlich gefährdet, der Staatssekretär Kräfte erklärte, daß für ihn ein Kompromißantrag unannehmbar sei. Das Gesetz wird mit Sicherheit dann nicht zustande kommen. Dem Gesetz wird sicherlich, wenn es nicht zustande kommt, niemand eine Träne nachweinen, da seine verkehrsfeindliche Tendenz offen zu Tage liegt. Gerade in den jetzt politisch so sehr erregten Zeiten ist die Absicht der Regierung, Handel und Verkehr aufs neue zu belassen, ein durchaus unkluges und bedenkliches Unter-

nehmen. Im Lande hat auch die Vorlage der Regierung großen Widerspruch erfahren und besonders die Interessentenkreise lehnten die Verkehrsveränderung des Telefons einmütig ab. In der Kommission haben die Nationalliberalen gegen die Vorlage gestimmt und sie werden auch, wie wir hören, für Kompromißvorschläge nicht zu haben sein, wenn in diesen nicht die geplante Verkehrserschwerung vermieden wird. Daß die neue Gebührenordnung in diesem Reichstag Gesetz wird, erscheint nach dem jetzigen Stand der Angelegenheit ziemlich ausgeschlossen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Dezember.

Im Reichstag hat heute die Staatsberatung

begonnen, die durch die Zuspitzung der innerpolitischen Verhältnisse diesmal eine ganz besondere Bedeutung gewinnt. Das Haus zeigt freilich nur eine mäßige Beizung, denn der heutige Tag wird besonders Ueberraschungen sicher nicht bringen. Der Reichskanzler ist nicht anwesend, er wird erst von morgen ab an den Debatten teilnehmen. Heute kommt lediglich der schwarz-blaue Block zum Wort und sein Geschäftsführer die Regierung. Von dieser spricht zunächst Staatssekretär Wermuth, dann wird der Kriegsminister v. Heeringen das Quinquennat begründen. Die Debatte wird durch eine Rede des Zentrumsführers Hrbr. v. Hertling eingeleitet, dem der konservative Führer Freiherr von Rittthofen folgen soll. Nach diesen sollen die Sozialdemokraten das Wort erhalten, doch erscheint es kaum als wahrscheinlich, daß sie heute noch zum Wort kommen. Von den Nationalliberalen ist der Abg. Bassermann als Fraktionsredner bestimmt.

Während also der Saal nur eine schwache Beizung zeigt und auch die Tribünen fast leer sind, haben auf den Regierungsbänken die sämtlichen Minister und zahlreiche Regierungskommissare Platz genommen.

Kurz vor 1 1/2 Uhr beginnt die Staatsberatung mit einer Rede des

Schatzsekretärs Wermuth,

der den Etat vorlegt.

Er spricht ruhig und nur selten erhebt sich die Stimme. Schon gleich am Anfang findet er den Beifall der Rechten, als er die Reichsfinanzreform dreißig und eine Gesundung der Finanzen zu konstatieren glaubt, wie er dann auch sonst die Vorzüge der Reichsfinanzreform darzutun sucht. Der Schatzsekretär hat natürlich ganz und gar das Ohr der Rechten, die in seinen Ausführungen eine Rechtfertigung für die von ihnen angenommenen Steuern erblickt und sie mit taktmäßigen „Hör! Hör!“ begleiten. Schatzsekretär Wermuth redet dem schwarz-blauen Block völlig nach dem Munde. Mit einer Verbeugung vor dieser Mehrheit beginnt er gleich seine Rede. Das Rechnungsjahr 1909/10 erfordert von uns, so führt der Schatzsekretär aus, die Probe auf unsere Finanzreform. Die Finanzen des Reiches befinden sich in einer fortschreitenden Gesundung. Natürlich lebhaftester Beifall auf der Rechten. Darum, so führt der Schatzsekretär fort, ist es notwendig, doppelt vorichtig zu sein, damit diese Gesundung grundsätzlich wird. Dann folgt das eigentliche Finanzprogramm. Zunächst bezieht Herr Wermuth die Schatten der Vergangenheit herauf und zeigt, wie viel von den Hehlbeträgen von 1907/08 durch Anleihen aus der Welt geschafft wurde und wie dadurch der Etat für 1910 geklärt werden konnte. Den freundlichen Blick in die Zukunft hat Wermuth auf Grund der Mehrerträge der Steuern gefunden. Nach Abzug eines kleinen Minus ergibt sich ein Mehr von 72 Millionen Steuern und eine Minderausgabe von 40 Millionen bei dem Witwen- und Waisenfond, so daß ein Mehr von 112 Millionen entsteht. In diesen Ziffern ist das Ergebnis des Jahres 1909 im wesentlichen dargelegt. Der Hehlbetrag des Jahres 1909 hat sich beinahe auf die Hälfte, nämlich auf 126 Mill., verringert. Den Verlauf des Wirtschaftsjahres 1910 charakterisiert der Staatssekretär dahin, daß es keine angenehmen Ueberraschungen, aber auch keine herben Enttäuschungen gebracht habe. Die einzelnen Ressorts hätten ihre Etats allgemein eingehalten. Der Schatzsekretär konstatiert dies mit Bemerkung in der Erwartung, daß der Reichstag daraus ersehen könne, wie der Geist der Sparamkeit nicht etwa sich nur in der Finanzverwaltung zeige, sondern in der ganzen Reichsregierung. Der unangenehmste Teil der Vermuthlichen Rede für die Rechte sind die Ausführungen über die

Erträge der neuen Steuern.

Der Schatzsekretär erklärt, daß sich die Höhe auf Tabak, Kaffee, Tee und die Brauseerträge genau so entwickelt hätten, wie es von der Finanzverwaltung vorausgesetzt worden sei. Besonders günstig habe sich der Grundstückssteuern entwickelt, der gleich mit beiden Füssen in den Beharrungszustand hineingeklungen sei. Zu den Steuern, die den Erwartungen „nicht voll entsprochen“ hätten, zählt der Schatzsekretär die Beleuchtungssteuer, die Steuer auf langfristige Wechsel und den Schenkstempel. Seine Ausführungen über die neuen Steuern zieht der Schatzsekretär in das Resümee zusammen, daß durch die neuen Steuern ein großer fester Bestand erwachsen sei. Einzelne Einnahmen hätten sich besonders in der Bewegung befunden, aber das sei nicht die ausschließliche Eigentümlichkeit der letzten Steuererhebung, sondern sei leicht auch bei früheren Steuererhebungs-Perioden nachzuweisen. Das Bild der Einnahmen ergänzt der Schatzsekretär durch einen Ueberblick über die Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Verwaltungen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Mit schöner Phrasologie empfiehlt der Schatzsekretär den neuen Etat für 1911. Können Sie ihn kräftig an, rütteln Sie ihn und Sie werden finden, so ruft er aus, daß das Gesetz fest ist. Nicht viel mehr als Whrasen sind auch Wermuths Ausführungen zur

neuen Militärvorlage

Die „unerlöschlichen Bedürfnisse“ unserer Wehrkraft halten sich in den Grenzen wohl erwogener Sparamkeit. Der Schatzsekretär fordert hierbei, daß bei der Bewilligung der neuen Steuern für das Heer zugleich auch die Verpflichtung eingegangen werde, für Ordnung zu sorgen, daß hier der

Grundsatz, keine Ausgaben ohne Deckung, keine Feuerprobe bestehen müsse. Als entsprechende Einnahmequellen für die Mehrausgaben des neuen Quinquennats schlägt Wermuth namens der verbündeten Regierungen die

Verzinswachsteuer

vor. Die weiteren Ausführungen sind der Anleihepolitik gewidmet. Zwar sieht der neue Etat 50 Millionen Mark Anleihe weniger vor, als im Vorjahre, jedoch sind die Ausgabeposten des außerordentlichen Etats noch nicht soweit zurückgegangen, stehen vielmehr für den Bottenbau und Kanalisierungen im Zenith.

Die Inanspruchnahme des Schatzanweisungsfonds betrug nur noch 150—160 Mill., also 4—500.000 M. weniger als in der schweren Zeit von 1908—09. Und auch in diesem Rückgange sieht der Schatzsekretär eine Tatsache, die geeignet ist, das Vertrauen des Volkes in unsere Finanzen zu rechtfertigen.

Mit einem wahren Phrasenflorenat beschließt der Schatzsekretär seine Ausführungen. „Noch flieht der ordentliche und der außerordentliche Etat in einander über, die Demarkationslinie ist zusammengesogen, aber die Truppen sind noch überall hinter sie zurückgetreten. Lassen wir die Fägel im ordentlichen Etat los, Trösten wir uns im mindesten mit Palliativmitteln, so gleiten wir unfehlbar, anfangs vielleicht langsam, dann aber immer rapider wiederum in den Abgrund unwirtschaftlicher Anleihen. Unser ganzes Bestreben geht nun dahin, den Felsblock unserer Finanzen aufwärts zu wälzen. Ich lebe der festen Ueberzeugung, daß der Zeitpunkt nicht fern ist, wo dieser Felsblock auf der Höhe einen sicheren Ruhepunkt finden wird. Warten wir zusammen, damit er nicht noch nahe am Gipfel unserer Höhen entrollt.“

Der Rechten hat diese Rede wohlgefallen. Unter lebhaftem Beifall des schwarz-blauen Blocks trat der Schatzsekretär abtreten. Zu seiner Rede stehen die kurzen und sachlichen Ausführungen des

Kriegsministers von Heeringen

in einem wohlwollenden Gegensatz.

Die Verstärkung der Armee bearbeitet er ganz allgemein damit, daß Deutschlands geachtete Stellung, sein Einfluß auf die Erhaltung des europäischen Friedens nicht zum mindesten auf einer starken und schlagfertigen Armee beruhe. Das vorliegende Friedenspräsenzgesetz solle vorhandene Lücken in unserer Heeresorganisation beseitigen. Die gezielte Regelung der Weiterentwicklung des Heeres könne aus militärischen und politischen Gründen nicht verschoben werden, sobald die bestmögliche Schwäche feststeht. Dieser Zeitpunkt sei nach Ueberzeugung der verbündeten Regierungen jetzt gekommen. Im einzelnen begründet der Kriegsminister ganz kurz die Verstärkungen, die die neue Heeresvorlage fordert. Wie sehr jedoch die neue Militärvorlage beschnitten worden ist, das lenkt er aus dem allerdings sehr vorzüglich gefassten Schlusswort des Kriegsministers hervor: Der Entwurf trägt den Finanzen des Reiches Rechnung, indem er sich auf die allerdringlichsten Forderungen der Armee beschränkt.

Nach der Rede v. Heeringens kommt sogleich eine große Ueberrauschung. Nicht Herr von Hertling, sondern der bayerische

Abg. Sped

wird als Sprecher des Zentrums vorgeschickt. Darauf kann man ermessen, wie zufrieden das Zentrum mit den Ausführungen des Schatzsekretärs gewesen ist. Es spart sich seine Führer lieber für die zweite Redebeilage auf, in der die partei-politischen Auseinandersetzungen erfolgen. Herr Sped gibt namens seiner Fraktion die Erklärung ab, daß das Zentrum in der 1. Lesung des Etats von der allgemeinen Erörterung der wichtigsten Fragen absehen wolle, um dann ein

überschwängliches Loblied auf die Finanzreform

anzustimmen und besonders die Verdienste des Reichschatzsekretärs zu glorifizieren. Die Abneigung gegen die Volkspolitik des Reiches kann Herr Sped nicht ganz unterdrücken. Und um ihr Ausdruck zu geben, bemängelt er, daß die Kosten für die Informationsreise süddeutscher und südwestdeutscher Reichstagsabgeordneter nach Posen und Westpreußen aus dem Dispositionsfond des Reichskanzlers gedeckt worden seien. Das Reich habe mit der Ostmarkenpolitik nicht das mindeste zu tun. Auch den Verkauf des Tempelhofes bemängelt er. Das Reich habe auf sein Einziehungsbewilligungsrecht durchaus nicht verzichtet, so daß der Kaufvertrag vom Kriegsminister unter vorheriger und vorbehaltsloser Zustimmung des Reichstages hätte erfolgen müssen.

Aus diesem Vorkommnis leitet Herr Sped den Beweis für die Notwendigkeit eines Budgetkontrollgesetzes ab.

Die Schiffsabgaben in der Kommission.

Berlin, 9. Dezbr. Die Reichstagskommission für die Schiffsabgaben begann heute ihre Beratungen unter dem Vorsitz des Abg. Winkler (sonf.). Es lagen Anträge des Zentrums, der Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei vor, die verbündeten Regierungen um weiteres Material über die in Betracht kommenden wirtschaftlichen, finanziellen, technischen und politischen Verhältnisse zu ersuchen. Die Sozialdemokraten verlangen Vorlegung der Schiffsabgabe und des Elbeabgabevertrages und der sächsisch-badischen Denkschrift. Hierüber entspringt sich eine längere Aussprache. Von der Regierung wird bestätigt, daß eine Denkschrift fertig ist, in der ein Teil der Anträge beantwortet sind. Minister von Breitenbach sagt zu, soweit es möglich wäre, auch das sonstige Material zu beschaffen. Dagegen widerspricht Ministerialdirektor Jonaniere dem Verlangen nach Vorlegung der sächsisch-badischen Denkschrift. Er persönlich habe gegen die Vorlegung sonst nichts einzuwenden. Die Sozialdemokraten fordern weiter Vorlegung des vom Reichs-Reichsjustizrat erstatteten Gutachtens über die Auslegung des Art. 54 Abs. 4 der Reichsverfassung. Dem wird vom Vertreter der Regierung sehr energisch widersprochen, da dies Gutachten nur für die persönliche Orientierung dem Reichskanzler und nicht den verbündeten Regierungen vorgelegt worden sei. Die Sozialdemokraten ändern ihren Antrag dahin ab, daß die verbündeten Regierungen ersucht werden, eine Rechtsauslegung über den Art. 54 Abs. 4 beizubringen. Von fortschrittlicher Seite wird von national-liberaler Seite hält man einen solchen Antrag bes. der Auslegung völlerrechtlicher Verträge für berechtigt. Man müsse doch nach dieser Richtung hin vollständige Klarheit haben, damit nicht unsere Schifffahrt gegenüber dem Ausland benachteiligt werden könne. Ein Mitglied der Reichspartei meint, daß wenn für die Woffskanalisation keine Garantien gegeben würden, kein Abgeordneter für die Vorlage stimmen könne. Der Antrag auf Vorlegung der sächsisch-badischen Denkschrift wird angenommen. Die nächste Sitzung wird erst im neuen Jahre stattfinden, da dann umfassendes Material beigebracht ist.

Landwirtschaft.

Ein neuer Staubfangungsapparat.

Aus Steinach wird am 8. Dezember geschrieben: Heute nachmittag wurde der von Herrn Mechaniker Gustav Heiler in Hahloch i. E. erfundene Staubfangungsapparat (Staubfresser) der an der Drechsmaschine des Herrn Bürgermeisters Schwendemann hier angebracht ist, vorgeführt. Es hatte sich eine Anzahl Mitglieder der landwirtschaftlichen Bezirksvereine Wolbach-Halsbach, Gengenbach und Offenbach mit dem Großh. Herrn Oberamtmann Fehrenbach an der Spitze, sowie sonstige Interessenten eingefunden. Die Zuschauer erkannten über die vollkommene Entfernung jeden Staubes durch die verhältnismäßig einfache Vorrichtung und die enorme Wirkung des Apparates, der bei Drechsmaschinen größter Dimension etwa 1/2 Pferdekraft erfordert. Herr Großh. Oekonomierat Landwirtschaftsinspektor Kuhnert-Offenbach wies insbesondere auf den hohen Futterwert der Abfälle (Stroh) hin, den solche durch die Entfernung festlichen Staubes erreichen. Abgesehen von dem großen Vorteil der darin liegt, daß die bei der Drecherei beschäftigten Arbeiter von jeder Befähigung durch Staub befreit werden, bleibt die Maschine selbst viel betriebstüchtiger, an sich allein schon ein Umstand, der den Heiler'schen Staubfresser schon im ersten Betriebsjahre bezahlt macht. Die Erfindung hat zweifellos eine große Zukunft, da sie einem wirklichen Bedürfnisse entspricht. Der Betrieb der Maschine wird durch den Apparat nicht nur in keiner Weise gehindert, vielmehr gefördert, da die vor der Staubentwicklung geschützten Leute gesund, widerstandsfähig und leistungsfähig bleiben. Es ist anzunehmen, daß die Anbringung des Apparates an allen in Betracht kommenden Maschinen in absehbarer Zeit von den Behörden angeordnet wird, wie dies in anderen Branchen in ähnlicher Weise bereits geschehen ist.

Volkswirtschaft.

Süddeutsche Zuteilungsbank Waldhof-Mannheim.

In der heute vormittag unter Vorsitz des Herrn Geh. Kommerzienrats Haas in der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung waren 1665 Aktien vertreten. Auf eine Anfrage des Aktionärs Levi-Weilberg über die Zuteilung sowie über die Verhandlungen betreffs eines Zuteilungstittels und Rückstellungen für die Talonsteuer erwiderte der Vorsitzende, daß die Zuteilung nicht gerade günstig sei. Ein Abschluß des Kartells habe noch nicht stattgefunden. Was die Rückstellungen für die Talonsteuer anbelange, so wolle er den Aktionären den Vorschlag unterbreiten, die gesamte Talonsteuer von 40000 M. dem Vortrag auf neue Rechnung zu entnehmen. Herr Bankier Stern regte an, die Bilanz in Zukunft etwas früher zu veröffentlichen, da dies sowohl auf die Kursgestaltung wie auf die Fabrik nur von günstigem Einfluß sein würde. Der Vorsitzende entgegnete, daß die frühere Bilanzveröffentlichung wohl im Interesse der Kursgestaltung erwünscht, aber nicht im Interesse des Geschäftes gelegen sei. Sämtliche Vorschläge der Verwaltung wurden hierauf einstimmig und debattelos genehmigt und Aufsichtsrat und Verwaltung Entlastung erteilt. Es kommt somit eine Dividende von 7 Prozent zur Auszahlung. Herr Ober-Reg.-Rat a. D. Schröder-Köln, der turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausschied, wurde einstimmig wiedergewählt.

Auf eine Anfrage aus der Mitte der Versammlung über die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres wurde von Seiten der Direktion auf die widerstreitenden Nachrichten über den Ausfall der diesjährigen Zuteilung hingewiesen und dann ausgeführt: Es ist schon sehr häufig der Fall gewesen, daß man bezüglich der Zuteilung eine schwere Enttäuschung erleidet. Zuerst kamen Nachrichten vom deutschen Konsulat in Kalkutta, daß man eine Ernte von 10 Millionen Ballen erwarten dürfe. Dann ging die Ernteschätzung auf 6 Millionen Ballen zurück. Diese Zahl wurde aber von der englischen Regierung in Indien auf etwa 8 Millionen Ballen korrigiert. Heute steht man auf dem Standpunkt, daß die Ernte sich auf 7,500,000 Ballen beläuft, während der Weltkonsum reichlich 8 Millionen Ballen beträgt. Es herrschen über die Ernteergebnisse unklare Verhältnisse. Unsere Ernte ist sehr bedeutend und wir konnten deshalb unsere Verkäufe seit einiger Zeit etwas inibieren. Wir warten die Klärung der Verhältnisse ab und gerade in den letzten Tagen hat es sich gezeigt, daß wir gut daran getan haben, denn der Preis der Rohwolle ist nicht unerheblich zurückgegangen. Man schreibt dies dem Umstand zu, daß in Kalkutta, das den Weltmarkt beherrscht, in der letzten Zeit Stilllegungen von Fabriken vorgekommen sind. Man hat dort ein großes Werk, das den dreifachen Umfang von unserem Establishment hat, stillgelegt und außerdem sollen bei einer Reihe weiterer Werke Einschränkungen nach Zeit durchgeführt werden, um ein besseres Verhältnis zwischen Rohmaterial und Fabrikat herzustellen. Für uns in Deutschland hängt es zum weitesten größten Teile von der Wiedererrichtung des Verbandes ab. Der Verband ist auf 5 Jahre geplant und man arbeitet schon seit 1 1/2 Jahren daran, ohne zu einem Erfolge gekommen zu sein. Nach meinen persönlichen Anschauungen kann man der Hoffnung Raum geben, daß der Verband zu Stande kommt und daß dadurch angenehmere Verhältnisse geschaffen werden, die ein Erträgnis für gut geleitete Fabriken wohl gewährleisten.

Aktionär Horsch-Mannheim erwähnt, daß er mit einem Direktor gesprochen habe um etwas Material für die heutige Generalversammlung zu haben. Dieser Mann habe ihm bedeutet, daß unter allen Zuteilungsfabriken in Deutschland die hiesige Zuteilungsfabrik das relativ beste Ausbeuteresultat habe. — Diese Ausführungen werden vom Aufsichtsratsvorsitzenden bestätigt.

Konkurse in Süddeutschland.

Baden. Heinrich Koh, offene Handelsgesellschaft; A.-Z. 4. Januar. R.-Z. 26. Jan.

Salzmag. Pauline Heimberger, Warengeschäft, Markt. A.-Z. 23. Dez. R.-Z. 30. Dez.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kautschukmarkt.

Der Verkehr am Kautschukmarkt hielt sich auch in der abgelaufenen Periode bei wenig veränderten Kursen anheftig ruhig. Von schweren Vertrieben Königin Elisabeth auf die Erhöhung der Stierfederausbeute eine größere Steigerung anzudeuten. Die Kurse wurden vorübergehend bis ca. A. 2900 gedrückt, ohne jedoch ihren Höchstpunkt behaupten zu können. Von den übrigen Besten zeigte sich für Dortmund zu den gewöhnlichen Kursen wieder weiches Verhalten. Die Kurse wurden vorübergehend bis A. 1200 gedrückt und schloßen, da mehrere Abgabeneinlagen vorhanden ist, bei ca. A. 1200 ab. Die Kurse schloßen sich zu letzten Kursen ein, bei ca. A. 1200. Die Kurse für Schmalz, König Ludwig, und Röntgen, Billiger erhältlich sind Friedrich der Große bei ca. A. 2000 und Langenbrunn bei ca. A. 2100. Von Mittelwerten haben Eintracht Viehbau im Vordergrund des Interesses. Der Kurs der Rente konnte bei größeren Umsätzen bis ca. A. 7000 ansteigen, mußten sich jedoch schließlich auf Wertschwankungen bis ca. A. 6700 wieder abmildern. Gute Konsum zeigte sich noch für Carouls-Papier, die annehmend von orientierter Seite mehrfach bis ca. A. 7200 gekauft wurden. Von den übrigen Vertrieben notierten Freie Vogel und R. verhoff bei ca. A. 1200, Wollschlamm bei ca. A. 2800, Johann Teilmelberg bei ca. A. 6000 (inkl. A. 700 Zusatz) und Leipzig bei ca. A. 3000 ziemlich unverändert. Von den Schatzbauwerten waren Draht bei ca. A. 1850 und Trier VIII bei A. 7000 im Verkehr, dagegen sind Hermann I/3 bei ca. A. 4000 angeboten.

Am Braunkohlenmarkt sind die Kurse ziemlich unverändert. In letzten Preisen behauptete einige Nachfrage für Germania, Humboldt und Register. Billiger erhältlich bleiben Hanburg bei ca. A. 300. Am Kalkmarkt zeigte sich infolge günstiger Mitteilungen über den Abfall im November sowie auf den nahe bevorstehenden Ausdehnung hin wieder mehrfache Kaufkraft für schwere sowie mittlere Werte. Von schweren Kalksteinen notierten namentlich Alexanderhall bei ca. A. 1200 (+ A. 800), Buzböh bei Paris 17 450 (+ A. 100), Grotthaus bei ca. A. 900 (+ A. 150), Wilhelmshall bei ca. A. 1400 (+ A. 300) und Winterhall bei ca. A. 2200 (+ A. 200) höher gegen die Vormoode. Die Umsätze in diesen Vertrieben waren ziemlich umfangreiche. Das Interesse für Schlacken-Sonderbauwerten, das bereits in der vergangenen Woche hervortrat, hielt bei ca. A. 2100 weiter an, nachdem namentlich die Ausdehnung auf A. 100 pro Monat offiziell bekannt gegeben ist. Ferner sind Carlshof bei ca. A. 7400, Rotteroda bei ca. A. 10 900 leicht erhöht, dagegen Reulshof bei ca. A. 14 400 unverändert. Schließend zeigte sich noch für Einigkeit bei den gewöhnlichen Kursen bei ca. Markt 700 mehrfach Kaufkraft. Von Mittelwerten wurden Alexanderhall bei ca. A. 6000, Reulshof bei ca. A. 6000, Schlacken bei ca. A. 6075, Johannshall bei ca. A. 6250, Solmünde bei A. 3000 und Thüringen bei ca. A. 6075 bevorzugt und zu diesen ungefähren Preisen umgelegt. Von Schatzbauwerten zeigte sich für Verlangen bei ca. A. 7000 größere Kaufkraft, ebenso hielt das Interesse für Reulshof bei ca. A. 2300 weiter an. Die Kaufkraft, welche in den letzten Wochen für leichtere Vertrieben angetrieben war, hat etwas nachgelassen und hatten die Kurse dieser Vertrieben geringere Aufwärtstendenzen. In weitaus niedrigeren Kursen sind Mariaglad und Hallerstein im Verkehr, dagegen zeigte sich für Hannover-Führungen bei A. 1200 weiter gute Käufer. Am Aktienmarkt sind Deutsche Kalkwerke, Dattorf, Krügerhall und Salzwerk Aktien höher; Billiger erhältlich sind dagegen Friedrichshall und Zschernitz. Erzfänge sind gegen die Vormoode unverändert.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Kurs vom 7. Dezbr. 1910.

Table with columns: Aktiva, Passiva, and various bank assets/liabilities. Includes items like Metall-Bestand, Darunter Gold, Reichsbank-Scheine, etc.

Die deutsche Reichsbank befindet sich mit RM. 5,893,070 in der Notensteuer gegen eine Forderung von RM. 39,650,000 am 30. Nov. 1910 und gegen eine Notensteuer von RM. 47,621,000 am 7. Dezbr. 1909.

Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik vormals Penio Peter, Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 9. Dez. In den Aktionärstreffen der Gesellschaft erregte es im Februar ds. J. ziemlich hartes Aufsehen, daß die Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik vorm. Louis Peter ihre Beziehungen zu ihrer Kreditpfandbindung mit der Diskonto-Gesellschaft Frankfurt a. M. unverändert abstrah und ihre damals zur Ausgabefähigen jungen Aktien an die Deutsche Bank Filiale Frankfurt und die Rheinische Kreditbank in Bonnheim übergab, die auch das Bankkonto der Gesellschaft übernahm. Jetzt erfolgt, da sich zwischen Herrn Kommerzienrat Peter und den beiden genannten Banken bei Aufstellung der Bilanz Rechnungsverhältnisse ergeben haben, seitens der Gesellschaft neuerdings ein Wechsel ihrer Bankverbindungen und zwar teils, wie die „Frankf. Ztg.“ erzählt, sie wieder zur Diskonto-Gesellschaft zurück. Seitdem wurde der Vertrag unterzeichnet auf Grund dessen die Diskonto-Gesellschaft von dem Vorbesitzer und Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Kommerzienrat Peter, der bisher auch über die Mehrheit der Aktien verfügte, einen sehr beträchtlichen Teil seines Aktienbesitzes teils teils optional abtritt übernimmt. Richtig wird die Aktienmehrheit nicht mehr bei Kommerzienrat Peter und dieser somit genötigt sein, bei den die Gesellschaft betreffenden Beschlüssen mehr als bisher die übrigen Verwaltungsmitglieder zu hören. Gleichzeitig wird Herr Kommerzienrat Peter den Vorbehalt im Aufsichtsrat niederlegen. Der Aufsichtsrat selbst soll reorganisiert und ergänzt werden, indem der Diskonto-Gesellschaft der Besitz von 4 Aufsichtsratsstellen zugesprochen wurde. Den Vorbehalt wird vermuthlich Herr Oberbürgermeister a. D. Marx in Düsseldorf übernehmen. Die Dividende für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr dürfte mit 25 Prozent wie im Vorjahre in Aussicht zu nehmen sein.

Von der Frankfurter Börse.

Vom 10. ds. Mts. an werden Umsätze in Bezugsrechten von Frankfurter Hypothekendarlehen notiert. — Vom 12. ds. Mts. an werden Umsätze in Bezugsrechten von Vorläufiger Güterverein Anwesen-Friede-Aktien notiert.

Zahlungsreinstellung.

Frankfurt a. M., 9. Dezbr. Wie der Württembergische Gläubiger-Zwang-Verein Stuttgart mittels, ist es ihm gelungen, bei der insolventen Warenhaus-Firma Brüder Löwenthal in Stuttgart ein Vergleich mit 50 Prozent zustande zu bringen. Im Beirath kommen 40 Gläubiger.

Auflösung eines Konjunktions.

Berlin, 8. Dezbr. Das anlässlich der letzten Kapitalerhöhung der Dresdener Bank im April 1910 zur Uebernahme des jetzigen Aktienbetrages, der nicht zum Umstich in Breslauer Wechsel-Bank- bzw. Württembergische Landesbank-Aktien benötigt wurde, geschlossene Konjunktionsverband seine Operationen und löste sich auf.

Bericht über den amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.

London, 8. Dezbr. Nach dem Kabelbericht des Ironrange Manger aus Philadelphia vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt ist der Abheisemarkt ziemlich ruhig. Die Preise sind unregelmäßig. Die Produktion übersteigt weiterhin beträchtlich den Bedarf. Mehrere Hochöfen dürften am Monatsende ausgeblasen werden. Die Produktionsziffer für November 1909 betrug 1,685,000 Tonnen ist die niedrigste seit dem Monat Mai 1909. Stahle liegen lustlos und schwach. Der Stahlmarkt erlebte nur mit 55 Prozent seiner Produktionskraft.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Privattelegramm des General-Anzeigers.

Frankfurt a. M., 9. Dez. Nordbörsen. Man nahm heute weniger Notiz von der Bewegung des New Yorker Marktes, da die Geschäftstätigkeit wieder lebhafter wurde und die Haltung sich am Schluß wieder beruhigen konnte. Etwas Verwirrung hinsichtlich der Nachricht von der Schließung verschiedener Eisenwerke. Die Preise für Eisenwaren sind an allen Vertrieben des Marktes eine erhebliche Festigkeit zum Ausdruck. Von den Einzelheiten des Verkehrs ist zu erwähnen, daß Lombarden im Aufstich an Wien bei großen Umsätzen avancierten. Baltimore-Eisen und Pennsylvania-Eisen zogen im Kurs ansehnlich an. Schantung-Eisen behauptet. Schiffsubstantien sind gehalten. Patente behauptet. Die gute Verfassung des Geldmarktes gab Anlaß zur Steigerung des Anleihemarktes, wovon besonders heimische Renten Nutzen zogen. Aktien und Portofolio waren gefragt. Ungarn lagen fest. Am Bankaktienmarkt konnte sich das Kursniveau für Diskonto-Kommandit und Berliner Handelsgesellschaft möglich haben. Württemberg behauptet. Am Kalkmarkt blieben die Kursveränderungen in engen Grenzen, doch war feste Haltung vorherrschend. Nachfrage mochte sich in heimischen Vertrieben bemerkbar, wo besonders Gold- und Silber-schmelzwerke höher bewertet wurde. Gummiwaren Peter konnten die an der gestrigen Abendbörse um weitere 9 Prozent eingetragene Besserung um weitere 9 Prozent erhöhen. Infolge ansehnlicher Käufe in der Kurverlauf wieder reichlich eingeholt. Nicht ruhig ging es auf dem Rohmaterialmarkt zu, wo das Geschäft sehr still war. Die Tendenz war in fremden Vertrieben gut behauptet. Elektrische Papiere still. Im weiteren Verlauf der Börse dominierte das Geschäft fast vollständig, da von den Vertrieben nur wenig Aurgang kam. Der Kurs der Reichsbank wurde mit Festlegung aufgenommen. In der Abendbörse ruhig bei behaupteter Tendenz. Es notierten Kreditaktien 210%, Diskonto-Kommandit 190%, Dresdner 102%, Staatsbahn 100%, Lombarden 29%, Baltimore 107.

Berlin, 8. Dez. Nordbörsen. Die Spekulation legte sich heute wieder große Reserve an. Der Verkehr war von einzelnen Spezialwerten abgesehen, recht still. In Warschau-Wiener entwidelte sich lebhaftes Geschäft bei anziehenden Kursen auf Meldungen über Vergütung auf Kohlentransporte seitens der russischen Regierung. Ein Teil der Besserung ging aber im Verlaufe wieder verloren. Lombarden waren gleichfalls bevorzugt und konnten auf Wiener Anregung 1/2 Prozent anziehen. Für Renten erhielt sich infolge der anhaltenden Geldknappheit gute Meinung. In Rentenaktien waren die Umsätze anheftig gering, die Kurse aber durchweg etwas höher. Von Bahnen wurden amerikanische Werte durch den festen Schluß von New York günstig beeinflusst. Für Romanwerte gab sich eine schwache Stimmung zu erkennen, da die von interoffizieller Seite geforderte Erhöhung der Beteiligungsziffer beim Stahlwerksverband verstimmt, und zu Abgaben veranlaßt. Auch Elektrizitätswerte hielten sich überwiegend etwas niedriger. Warschau-Wiener zogen in späteren Verlauf etwas an. Auch Kanada erfuhren eine Kursbesserung. Sonst war das Geschäft still bei unbedeutenden Kursveränderungen. Tagl. Geld 3 1/2 Prozent.

Berlin, 9. Dez. Produktenbericht. Nach heute lich der Weizenmarkt größere Belebung vernehmen. Weizen war angeboten infolge günstiger argentinischer Saatensandberichte. In Roggen traten Importeure speziell per Mai, als Verkäufer auf. Hafer war per Dezember in Bedung gefragt. Mais lag fest, Rübsöl auf Steier: träge.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelbrüderliches Pflanzungs-Geschäft.)

Freitag, den 9. Dezember 1910

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Table with columns: Weizen (Sept, Nov, März 1911, Mai 1911), Roggen (Sept, Nov, März, Mai), Hafer (Sept, Nov, März, Mai), Mais (Sept, Nov, März, Mai).

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 9. Dezember. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war ziemlich fest. Es notierten: Rhein. Kreditbank, Aktien 138,75 des. u. G., Hamburger Aktien-Braueri vorm. Reichenh. Schmidt 99 G. Bad. Aktien-Aktien 192 1/2 G., Oberelb. Vertrieben Aktien 100 G. und Södd. Kreditbank-Aktien 152 G. — Continental Vertrieben-Aktien wurden zu 677 Mark pro Stück gehandelt.

Aktien.

Table with columns: Banken, Eisen, Chem. Industrie, Brauereien. Lists various banks and industrial companies with their respective prices.

Table with columns: Industrie, Transport u. Versicherung. Lists various industrial and transport companies with their respective prices.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Reichsbankdiskont 5%.

Schulfsurte.

Wechsel.

Table with columns for exchange rates and prices of various securities like 'Holländ. Amerikaitalia', 'Reichsbank', etc.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing stock prices for various industrial companies such as 'Bayer', 'Siemens', 'Fuchs', etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing stock prices for transportation companies like 'Hamburg', 'Hess', etc.

Glaubbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table listing prices for promissory notes and priority bonds from various banks and institutions.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing stock prices for banks and insurance companies like 'Allg. Deutsche', 'Allg. Versicherungs', etc.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 9. Dez. (Anfangsbörse).

Table showing Berlin market data for 'Anfangsbörse' including 'Reichsbank', 'Deutsche Bank', etc.

Berlin, 9. Dez. (Schlussbörse).

Table showing Berlin market data for 'Schlussbörse' including 'Reichsbank', 'Deutsche Bank', etc.

W. Berlin, 9. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Table showing Berlin market data for 'Nachbörse' including 'Reichsbank', 'Deutsche Bank', etc.

Pariser Börse.

Paris, 9. Dez. (Anfangsbörse).

Table showing Paris market data for 'Anfangsbörse' including 'Reichsbank', 'Deutsche Bank', etc.

Londoner Effektenbörse.

London, 9. Dez. (Telegr.)

Table showing London market data for 'Telegr.' including 'Reichsbank', 'Deutsche Bank', etc.

Wiener Börse.

Wien, 9. Dez. (vorm. 10 Uhr).

Table showing Vienna market data for 'vorm. 10 Uhr' including 'Reichsbank', 'Deutsche Bank', etc.

Wien, 9. Dez. (Nachm. 1.00 Uhr).

Table showing Vienna market data for 'Nachm. 1.00 Uhr' including 'Reichsbank', 'Deutsche Bank', etc.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 9. Dez. (Telegramm) (Produktenbörse)

Table showing Berlin market data for 'Produktenbörse' including 'Weizen', 'Roggen', etc.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 9. Dez. (Getreidebörse, Telegramm)

Table showing Budapest market data for 'Getreidebörse' including 'Weizen', 'Roggen', etc.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Holland-Amerikaitalia.

Dampfer 'Rotterdam' von New York am 2. Dezember in Rotterdam eingetroffen.

Reb Eier Line.

Bewegung der Dampfer: 'Madison' am 2. Dez. von Antwerpen nach Baltimore abgegangen.

Mitgeteilt durch das Post- und Telegraphenamt zu Berlin.

Telegraphische Schiffsnachrichten des Nord. Lloyd, Bremen.

Kaiser Wilhelm der Große' angekommen New York, 'Brandenburg' angekommen Bremerhaven.

Mitgeteilt vom Generalvertreter Hermann Kallekrein, Mannheim, Hansa-Haus, D 1 7/8, Telefon 180.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637 9. Dezember 1910. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:

Table listing various stocks and bonds with columns for 'Käufer', 'Verkäufer', and prices.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum; für Druck und Redaktion: Julius Ritter.

Advertisement for STOTZ & CIE. Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen. Ausstellung moderner Beleuchtungskörper. OSRAMLAMPE.

Moderevolutionen.

In Reiche der Mode bereiten sich große Dinge vor. Überall werden Stimmen laut, die Paris das Vorrecht, seine Moden der ganzen Welt vorzuschreiben, nicht länger zuerkennen wollen. In Deutschland hat sich schon vor Jahren die große Reformbewegung geltend gemacht, die zu einer Spaltung des Geschmacks geführt hat. In Österreich, in Italien, in England will man nationalen Moden den Vorzug geben. Amerika, das Land der Tat par excellence, wenn es gilt, Emanzipationsgelüste durchzuführen, hat sich jetzt ebenfalls gegen die Übermacht der Pariser Moden mit einer öffentlichen Tat ausgesprochen. Im Hotel Astor in New York wurde eine große Kostüm-Ausstellung veranstaltet, bei der nur die Modelle der vereinigten New Yorker Schneider zugelassen waren. In 200, für jeden Geschmack berechneten Exemplaren bewiesen die Künstler von der Nadel, daß sie in der Tat wohl lauffähig wären, ihre sprichwörtlich gewordene Unabhängigkeit auch in der Modefrage durchzuführen. Als Beweis für die Originalität ihrer Schöpfungen darf wohl der Umstand gelten, daß eine Pariser Firma einem amerikanischen Schneider eine Order auf mehrere Herbstkostüme aufgegeben hat. Die für Aus-



Nr. 268. Gruppe moderner Kinderhüte für das Alter von 5-14 Jahren.

gleichen gehabt hat. Poiret ist der Erfinder einer auf künstlerischen Grundlagen beruhenden fortsetzlichen Modedirichtung, und er weiß wohl, daß solche Vorbedingungen die deutsche Frau im Sturme zu erobern geeignet sind. Seine Veranstaltung hat dies auch bewiesen. Zu vielen Tausenden strömten sie herbei, und auch das starke Geschlecht fühlte sich mächtig angezogen. Fanden sie in der exklusiven und mit den köstlichsten und kostbarsten Mitteln wirkenden Bekleidungskunst des Meisters Poiret auch nicht gerade das, was man für den Alltag gebrauchen kann, so hat doch die Pariser Mode wieder ein glänzendes Treffen geliefert. Um den Thron der bedrängten Königin scharten sich kampfbereit die Getreuen, die auf ihre Fahne schwören. H. 2.

Zu den Abbildungen.

Nr. 268. Gruppe moderner Kinderhüte für das Alter von 5-14 Jahren. Sämtliche Hüte fallen in das elegante Bereich und sind zum Nachmittagsausgang bestimmt. Der erste Hut oben kann von kleinen Mädchen von 4 bis etwa 8 Jahren getragen werden. Er besteht aus einer runden roten Filzform ohne Rand und ist ringsum von einer gleichfarbigen roten

Bandrüsche umgeben. Diese kommt unter einem etwas dunkleren roten Samtband hervor, auf welchem kräftig kleine Kirichenbündel angebracht sind. Mit Ausnahme der grünen Mütter ist also der ganze Hut in Rot gehalten. - Der in der Mitte befindliche Hut für Mädchen von 12 bis 14 Jahren besteht aus einer mit schwarzem Taft bezogenen Form. Die glatten Weisen stellen eine eingearbeitete Säumer vor. Rote Kirschenbeeren bilden den seitlichen Schmuck. Für ein hübsches Blondinchen zu empfehlen. - Der runde Hut mit vorn aufgeschlagener Krempe rechts oben ist für das Alter von 10-12 Jahren geeignet. Die Krempe ist mit dunkel blauem, plüschtem Der Kopf hat glatten Taftbezug mit zwei Reihen Samtband ringsum. Rechts seitlich eine aus blauem Taft gebildete georginenartige Rosette mit hübschen Naturrosen.

- Das Kleinsten von 5 Jahren unten links trägt einen weißen Topfhut aus Filz, der mit hochroter Taftwindung und seitlichen Rosetten garniert ist. - Gegenüber ein sehr schickes, schwarzes Samtharett, vorn mit zwei rosa Rosen für Mädchen von 7-9 Jahren.

Nr. 267 u. 281. Zwei Blusen. Die erste eignet sich sehr gut zur Herstellung aus schwarzer Seide. Sie ist vorn und im Rücken in 2 cm breite Hoblfalten gelegt, die oben zum Teil mit kleinen Fettnöpfchen oder Blättchen bedeckt sind. An den Ärmeln springen die Hoblfalten nach unten aus, während sie an den Manschetten quer herüberlaufen und wieder Knöpfchenknäuel zeigen. Darüber und am Sichtragen ist ein Befestigungsstreifen mit genähten Nöckchen in Wellenlinien angebracht. Weiches Plüsch am Kragen und den Ärmeln. - Die zweite Bluse wirkt angenehm durch den schräggestellten schottischen Stoff und die abrette weiße Garnitur von Kragen und Manschetten. Die Ärmel sind angeschnitten, Rückenlosig.



Nr. 267. Bluse mit Hoblfalten für ältere Damen.



Nr. 281. Praktische Bluse aus kariertem Wollstoff.

der unten ein gerader Stoffteil aufgesetzt wurde. Darüber fällt die glatte Tunika, die als Abschluß unten einen zum Ton passenden Tuchstreifen mit schwarzen Samtbandauslagen erhalten hat. In derselben Weise ist die Bolero-Taille unten besetzt. Oben wird im edigen, kleinen Ausschnitt ein Spitzen-einsatz mit Strahlen sichtbar.

Nr. 274. Einfaches Nachmittagskleid. Es besteht aus einer Futtergrundform, der unten ein gerader Stoffteil aufgesetzt wurde. Darüber fällt die glatte Tunika, die als Abschluß unten einen zum Ton passenden Tuchstreifen mit schwarzen Samtbandauslagen erhalten hat. In derselben Weise ist die Bolero-Taille unten besetzt. Oben wird im edigen, kleinen Ausschnitt ein Spitzen-einsatz mit Strahlen sichtbar.

Nr. 266. Schulkleid für Mädchen von 9-11 Jahren. Der langen, fast glatten Bluse ist das enge Röckchen mit breiter Vorderbahn unter dem Gürtel angefügt. Absteigender, aber doch harmonisierender Wollstoff bildet den Besatz.

Nr. 269. Einfacher Jackettanzug. Die schlichte, aber stets beliebte Form ist in marineblauen Cheviot hergestellt und mit schwarzer Tresse besetzt. Meversonen aus schwarzer Falte, dunkle Perlmutterknöpfe.

Hoblfaltchen, (Bluse Nr. 267) bieten keinerlei Schwierigkeiten, wenn man sie in folgender Weise ausführt: Zunächst ist die beabsichtigte Breite der Faltchen und die Entfernung von einander festzustellen und mit der gewünschten Anzahl der Falten abzumessen. Bei einer Schulterbreite von 14 cm können z. B. 4 Hoblfalten von je 2 cm Breite mit 3 Zwischenräumen von ebenfalls 2 cm Breite von Rand zu Rand eingerichtet werden. Man streift dazu einfach 2 cm breite, gewöhnliche Falten geradfadig ab und läßt zwischen jeder Falte von Naht zu Naht 4 cm Zwischenraum frei. Sind sämtliche Falten fertig gestreift, so drückt man sie zu Hoblfalten glatt, wodurch der Bruch auf die Naht zu liegen kommt. Man kann die Falten in dieser Weise festheften und sie von der linken Seite des Stoffes über das Plättchen ziehen, damit sie in dieser Lage bleiben.



Nr. 269. Einfacher Jackettanzug aus Cheviot mit Tressenbesatz.



Nr. 274. Einfaches Nachmittagskleid aus schwarz-rot kariertem Stoff für junge Damen.



Nr. 266. Schulkleid aus gestreiftem Stoff für Mädchen von 9-11 Jahren.

dadurch entgegenkommt, daß sie in sich vier verschiedene Toiletten vereinigt, die für sämtliche Tagesereignisse einer auf Reisen befindlichen Dame etwa nötig sein sollten. Man schließt oder öffnet zwei Knöpfe und aus dem Automantel entwickelt sich wie durch Zauberwort ein Straßenkostüm. Wieder ein Druck der Hand und die Dame ist zum Besuch korrekt und fein gekleidet; am Abend aber entpuppt sich der Schmetterling zum vollen Glanz, die Hülle fällt und die Dame tritt im evening dress in den Saal.

Umwälzende Veränderungen können sich in den Kulturstaaten immer nur von langer Hand vorbereiten. Throne stürzen nicht auf den Wink eines Einzelnen, und auch die Feinde der Königin Mode, der Herrscherin des Augenblicks, müssen lange im Geheimen arbeiten und zusammen wirken, wenn sie fallen soll. Natürlich ist man auch in ihrem Lager gerüstet, zum mindesten doch mit verblüffenden Berufungsmotiven, die manchmal erfolgreicher sind als das schwere Geschütz der politischen Revolutionsarbeit. Paris antwortet den amerikanischen Geistes von der Kunst, indem es seinen großartigen Poiret, den Modeschneider der Gegenwart, mit einem Befolge reisender kleiner Französinen nach Berlin schickt und dort eine Modellausstellung veranstaltet, die wieder ihrerseits noch in ihres

Zu Weihnachts- u. Neujahrsgeschenken geeignet!

Letzte Lotterie im alten Jahr!

Ziehung garantiert 29. Dezember 1910.

Erste Lotterie im neuen Jahr!

Grosse Strassburger Veteranen - Geld - Lotterie

Grosse Geld-Lotterie des Museums für Völker- und Länderkunde, Stuttgart.

Gesamt-Gewinne 48 000 Mark. Original-Lose 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 25 Pfg. extra.

Gesamt-Gewinne 120 000 Mark. Original-Lose 3 Mk., 5 Lose 14 Mk., 10 Lose 28 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

Hauptgewinne: 50000, 20000, 15000, 6000, 5000 Mark

Obige 2 Originallose mit 2 Listen nur Mk. 4.40 gegen vorherige Einsendung des Betrags, Nachnahme 20 Pfg. mehr. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und das Generaldebit: J. Schweickert, Stuttgart, Marktstrasse 6, Telefon 1921.

Aus dem Großherzogtum.

Ballstadt, 8. Dez. Ergebnis der Viehzählung: Pferde 41 (47), Rindvieh 118 (153), Schweine 576 (555), Ziegen 336 (357), Schafstöße 8 (8), Gänse 101 (97), Enten 104 (46), Gänse 1840 (1717), Tauben 567 (589), Hühner 90 (100), Kanarienvögel 314 (234).

Schweigen, 5. Dez. Die alljährlich, so fand auch gestern nachmittag wieder anlässlich des Geburtstags der Großherzogin Luise vonseiten des hiesigen Frauenvereins eine Diensthilfsprämierung auf dem Rathaus statt.

Sandhausen, 7. Dez. In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag gerieten die Weibste. hier miteinander in Streit. Der Weibste. feierte einen Revolver-

Schuss auf seine Gattin ab, die an der Wand verlegt wurde. Er wurde am Montag verhaftet und in das Amtsgefängnis Heidelberg verbracht.

Heidelberg, 9. Dez. (Priv. Tel.) Im Stadteil Schlierbach kam gestern nachmittag das 2 Jahre alte Kind des Speyererhändlers Annweiler auf traurige Weise ums Leben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Wien, 8. Dez. In der heutigen Plenarversammlung der Pfälzischen Handwerkskammer gelangte zunächst der Vorschlag für 1911 zur Beratung.

stehenden Wahlen solle man jede Mißstimmung vermeiden, die ein solcher Beschluß unzweifelhaft bei den Wählern und Detaillisten hervorrufen würde.

Sportliche Rundschau.

Der Deutsche Fliegerbund, der seinerzeit den ersten Ueberlandflug in Deutschland veranstaltet hat, beabsichtigt im Jahre 1911 einen großen Wettbewerb für den besten deutschen Motor auszuführen.



einzig natürliche Selters, von altbewährter Heilkraft hervorragendes Linderungsmittel. welches von allen Brunnen mit Selters-Namen lediglich nur so, wie es der Quelle entspringt, geteilt und versandt wird.

Bekanntmachung.

Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau betreffend. Nr. 38119 III. Nachstehend bringen wir die mit Zustimmung des Stadtrats hier unter dem 29. September 1910 in §§ 1, 2 und 3 abgeänderte bezw. ergänzte ortspolizeiliche Vorschrift der Stadt Mannheim über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 27. März 1908 und 6. September 1904.

Ortspolizeiliche Vorschrift.

Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau betreffend. Die Fleischbeschauordnung für die Stadt Mannheim vom 27. März 1908 und 6. September 1904 erhält nach Zustimmung des Stadtrats folgende Fassung:

mindestens einem Viertel, soweit es von Kleinvieh (Kalbern, Hammeln, Schweinen, Ziegen) herrührt, nur in ungeteilteten Stücken von mindestens einer Hälfte des geschlachteten Tieres in die Stadt eingeführt werden.

Ruhrkohlen und Koks deutsche und englische Anthracit in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franco Haus August & Emil Nieten

Versteigerung. Samstag, 19. Dezember d. J. nachmittags 2 Uhr anfangend werden im Saale J 1, 4 nachverzeichnete Gegenstände gegen Barzahlung versteigert:

Bad Gleisweiler Herbst- u. Winterkuren Erholungswald und Wasserheilanstalt (heute Tuberkulose) im Saale und gleichzeitige Lage in ganz Südpfalz.

Stellen finden. Zum baldigen Eintritt wird von einem hiesigen Fabrikgeschäft ein

Direktrice gegen hohes Gehalt. Albert Götzl, D 1, 1.

Existenz! Die Vertriebsrechte einer heurdt. g. patentamt. ar. ch. Erfindung sind für Groß- und Kleinhandel zu vergeben.

Mietgesuche. Buchhalter sucht sich m. d. l. Zimmer mit hoher Penke. - Off. mit Preis auf Nr. 5597 a. d. Exped.

Verkauf. Lebensmittel-Geschäft. bei lang. Weg. Krankheit sofort zu verkaufen. - Preis 700 Mk. 1/2 Bargeldzahlung, 1/2 Rente.

D. FRENZ Annoncen-Expedition Mannheim P 2, 29 P 30. Telefon 92.

Existenz! Die Vertriebsrechte einer heurdt. g. patentamt. ar. ch. Erfindung sind für Groß- und Kleinhandel zu vergeben.

Lagerraum portiere, nahe des Hauptbahnhofs, hell, trocken mit 70-100 qm mit 2-3 Zim. Wohnung per halb oder ganz. - Off. mit Preis auf Nr. 5597 a. d. Exped.

Ortspolizeiliche Vorschrift. § 1. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau findet für die ganze Gemarkung Mannheim - ausgenommen den Bezirk Mannheim rechts des Neckar - ausschließlich im hiesigen Schlachthof statt.

§ 2. Die Fleischbeschau erfolgt täglich durch den Tierarzt. Die während des Tages angebrachten Schlachtstücke werden vor der Entschlachtung tierärztlich untersucht. Als Anmeldung im Sinne der §§ 1 und 2 der obengenannten Ausführungsbestimmungen A gilt die Lösung des Schlachtviehs.

Existenz! Die Vertriebsrechte einer heurdt. g. patentamt. ar. ch. Erfindung sind für Groß- und Kleinhandel zu vergeben.

Mietgesuche. Buchhalter sucht sich m. d. l. Zimmer mit hoher Penke. - Off. mit Preis auf Nr. 5597 a. d. Exped.

Winter-Sport

Organ für Ski-, Rodel- u. Eislauf-Sport.

Wochenbelle des

Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten).

No. 2.

Freitag, 9. Dezember

1910.

Der Wintersport

auf der Internationalen Ausstellung für Sport und Spiel zu Frankfurt a. M.

Man kann darüber verschiedener Meinung sein, ob die Veranstaltung der Ausstellung für Sport und Spiel einem Bedürfnis in einer Zeit entsprochen hat, die unverkennbare Zeichen für die Ausstellungsmüdigkeit aufweist. Trotzdem einzelne Zweige sportlicher Industrie ihre Beteiligung abgelehnt hatten und von anderer Seite eine rege Anteilnahme zweifelhaft schien, ist die Ausstellung geschaffen worden. Da man von dem Gesichtspunkt ausgeht, daß es nach dem verflochtenen Jahrzehnt der Entwicklung und des Aufschwungs auf fast allen Sportgebieten wohl gelingen müsse, für einen nur durch eine Ausstellung möglichen Ueberblick über das ausgedehnte Feld sportlicher Arbeit in weiten Kreisen tieferes Interesse zu erwecken.

Außer dem eben geseigten rückblickenden Charakter der Frankfurter Ausstellung lag ihre Bedeutung aber auch auf dem Gebiet der künftigen sportlichen Entwicklung in deutschen Landen. Und das scheint mir vorwiegend zu sein, daß die Ausstellung durch ihre Sammlung sportlicher Gerätschaften und mehr noch durch ihre praktischen Veranstaltungen eine gewaltige Propaganda für den Sport bedeutet haben muß, wenn auch für den Laien manches ein ungelöstes Rätsel geblieben sein wird. An dieser Stelle interessiert vor allem der Wintersport, der im Katalog als Abteilung 5 untergebracht war, in Wirklichkeit aber abgetrennt von der Kollektivausstellung des Deutschen Ski-Verbandes und des Deutschen Eislauf-Verbandes unter den Namen der ausstellenden Firmen sich durch alle Räume verteilte.

Es lag in der Natur der Sache, daß das in Frankfurt Gebotene als Teil des Ganzen sich in gewissen Grenzen halten mußte. Es war aber trotz des beschränkten Raumes — das sei zu Ehren der beteiligten Verbände und Vereine ausdrücklich betont — eine Zusammenstellung von großer Reichhaltigkeit, Vollständigkeit und Gediegenheit geschaffen worden. Vor allem aber muß hervorgehoben werden, daß die Abteilung für Wintersport als einzige Gruppe der Ausstellung einen Einblick in die Entwicklungsgeschichte von Ski, Schlittschuh und Rodel gestattet hat. Damit ist nicht allein die bloße Tatsache des gerade bestehenden Umfangs eines Sportbetriebes, die an sich recht mühsam und inhaltlos bleiben kann, illustriert, sondern auch für entfernter stehende Kreise ein Bild über die Vervollständigung auf den genannten Sportgebieten gegeben worden.

Erfreulich war die Tatsache, daß in Frankfurt die mitteleuropäische Skiindustrie, wenn auch nicht vollständig, so doch weit besser vertreten war als im vergangenen Winter in Triberg, wo die einheimischen Schwarzwälder Kleinfabrikanten, die keineswegs als Repräsentanten der mitteleuropäischen Skifabrikation gelten konnten, überwogen. Es ist gewiß kein Zufall gewesen, daß gerade der Schwarzwald, den wir noch heute als die Heimat des deutschen Skisports bezeichnen können, am vielseitigsten seinen Anspruch auf den obigen Titel sich gewahrt hat. Hatte doch der Schwarzwald, dessen Sport von seinen Vereinen durch eingehende Sammlungen vorgeführt wurde, zu der schon genannten Kollektion des Deutschen Skiverbandes den Löwenanteil gestellt. Wenn es vielfach schon von Triberg her bekannte Gegenstände waren, denen man begegnete, so war das für die Sache nur ein Vorteil, weil ihrer zum Teil historische Eigenart in Frankfurt weit mehr zur Geltung kam, als in der Halle der Triberger Ausstellung.

Die Skivereine des Schwarzwaldes hatten vom südlichen wie vom nördlichen Teil mit Bestem aufgewartet und eine Fülle von Anschauungsmaterial aus dem Gebiet des reinen Sportes und von jenen Faktoren gegeben, die als Begleitererscheinungen des Sports zu bezeichnen sind. Da traten Profile und Grundrisse von Sprunganlagen, Rodelbahnen und Skihütten hervor, von welsch letzteren außer Zeichnungen auch hübsche Modelle den Besucher gut von den Bedürfnissen des Hüttenlebens unterrichten. Aus dem Gebiet der Wintersportphotographie verdienten u. a. Aufnahmen des Rechtsanwaltes Freund-Mannheim, Anerkennung. Zur Vervollständigung brachte der deutsche Skiverband als Aussteller noch Plakate, Höhenprofile, Wegmarkierungen, Preise u. a. m. zur Vorführung. Als zweites historisches Element wurde die von Triberg her bekannte interessante Sammlung von alten norwegischen Skitypen, beigeleitet von Architekt Hjalmar Welhaven-Christiano, die jetzt von Herrn Dr. Frey-Frankfurt erworben und dem deutschen Skiverband zu repräsentativen Zwecken und auch zu einem Wintersportmuseum zur Verfügung gestellt worden ist, viel beachtet. In der Kollektivausstellung überzog durchaus der Skisport, da sich als Vertreter des Deutschen Eislaufverbandes lediglich der Münchener Eislauf-Verein 1888 mit einer Sammlung von älteren Schlittschuhmodellen hervortat. Was sonst überhaupt vom Eissport vorhanden war, beschränkte sich auf Modelle jetzt gebräuchlicher Kunstschlittschuhe bekannten Namens unter Berücksichtigung geringer Veränderungen der letzten Zeit.

Aus dem Gebiet der heutigen Fabrikation sah man vorwiegend nur wirklich Gutes ausgeführt und das in einer Reichhaltigkeit, daß einige wenige Neuerungen, die dem Sachkundigen — worunter ich den praktischen Sportmann, nicht den Fabrikanten verstanden wissen möchte — nicht die Ueberzeugung einer weitgehenden Verwendbarkeit hebringen konnten, vollkommen im Gesamtbild verschwanden. Eingangs habe ich schon darauf hingewiesen, daß unsere mitteleuropäische Skifabrikation sich in anerkennenswerter Weise beteiligt hat, doch konnte sie sich gegenüber der Fabrikation des Nordlandes abgeben von einem Fall nicht behaupten, was die Güte des verwendeten Materials und die Eleganz der Ausführung angeht. Neben den selbständigen Fabrikanten war natürlich auch die Zahl jener Aussteller recht zahlreich, die sich nur mit dem Vertrieb bekannter Skimarken befaßten. In dieser Tatsache lag auch die Ursache, daß die Schweiz mit einem heimischen Aussteller nicht auf dem Plan erschienen war.

Im Mittelpunkt der Neuheiten stand der Sommerki von Hilbert, dem einzigen Vertreter Oesterreichs auf der Sportausstellung. Der Sommerki bedeutet für das an die elegante, schlanke Schönheit des Telemarktyp gewöhnte Auge eine arge Enttäuschung. Plump und schwer ist seine äußere Erscheinung, die nichts von den guten Diensten erraten läßt, die er auf dem salzigen Sommersee schon geleistet hat und nach der Hoffnung des Herstellers noch leisten soll. Nebenfalls bedarf diese Neuschöpfung nach der weiteren Stütze ihrer Vorseher durch eingehende Versuche, auch keinen technischen Bedenken von Bedeutung, so vor allem, daß die Tragfähigkeit bei der Abfahrt den Leistungen der längeren Winterki angenähert werden könne. Die geeigneten norwegischen Ski waren von bekannter Güte.

Beim Schlittschuhsport war fast das Gute zuviel getan, so daß eine Anzahl war aufgeschleppt, ohne aber, daß die Qualität überrascht hätte oder irgend welche Fortschritte zu verzeichnen gewesen wären. Zum Besten gehörte noch die Tannus-Rodel. Bedenken schwererer Art erweckte eine schön gelackte Eisenrodel, die die Fähigkeit besitzt, aneinanderklappbar zu sein, aber außer

dieser schönen Eigenschaft noch manches nicht attestierte Unheil ahnen läßt. Unter das Kapitel „Schlitten“ gehörte ein Sanitätsschlitten, der recht praktisch scheint und sich im Besitz der Sanitätskolonne Oberhof i. Thür. befindet. In ein anderes Sportgebiet verwickelt ein Motorschlitten mit Luftschraubenantrieb. Das Sportkleidung, Ausrüstung, Proben etc. angeht, so war zum Teil nur wenig ausgestellt, alles in allem aber nichts Neues oder besonders Gutes. Als ein glattes Manö der Wintersportabteilung müssen wir es aber bezeichnen, daß keine wenigstens annähernd vollständige Sammlung der neueren Skiliteratur geschaffen worden ist.

Das Endergebnis über die Vertretung des Wintersports in Frankfurt konnte für uns Mitteleuropäer nur angenehm sein. Man durfte unter Berücksichtigung des Umstandes, daß man es mit einem Teil eines großen Unternehmens zu tun hatte, mit dem Gebotenen wohl zufrieden sein. Repräsentativ ist der Wintersport durch die Kollektivausstellung gut megelommen, dagegen war durch die Verteilung der Erzeugnisse der heutigen Wintersportindustrie über die ganze Halle der Ueberblick recht erschwert. Als wertvollstes Ergebnis hat unstrittig die Verteilung der goldenen Medaille an einen deutschen Skifabrikanten, Carl Schmid in Wühl (Baden), zu gelten, die deutlich zeigt, wie sehr sich gegenüber früheren Jahren der Schwerpunkt zu Gunsten der Inlandsfabrikation verschoben hat.

W. H. Romberg-Mainz.

Skikurse und Wettläufe.

• Akademischer Skiklub Freiburg. Wie alljährlich hält der Akademische Skiklub Freiburg auch in diesem Winter einen Skikurs in Todtnauberg (Schwarzwald) in der Zeit vom 2.—6. Januar 1911 unter Leitung der Mitglieder des A. S. K. ab. Nähere Auskunft erteilt und Anmeldung nimmt entgegen der Schriftführer des Klubs, D. Müller, Freiburg i. B., Erminstraße 27 II. Telefon 1650.

• Die Skikurse des Ski- und Rodelklubs Triberg finden vom 26.—31. Dezember und 1.—6. Januar statt. Teilnehmen können daran Damen und Herren, Anfänger und Vorgesessene. Der Kursbeitrag beträgt für einen Kurs 5 M., für beide Kurse 8 M. Anmeldungen: für 1. Kurs: bis spätestens 20. Dez., für 2. Kurs: bis längstens 25. Dez. 1910. Die Anmeldungen sind bindend. Das Skigelände befindet sich an den Triberg nach allen Seiten umgebenen Hängen und auf den weissen Hochplateaus, 700—1000 Meter ü. M. Ein erstklassiger Sprungbühl mit elektr. Aufzugsbahn ist 15 Minuten vom Rathaus entfernt. Unterhaltungen während beider Kurse: jeden Abend geistliche Unterhaltung, Vorträge mit Lichtbildern etc. Gelegenheit zum Rodeln auf der bekannten Hofwaldbrodelbahn.

—g. In einer erprobteren sportlichen Arbeit scheint man jetzt endlich im Triberg-Schönwald Gebiet zu kommen. Wenigstens haben die Ortgruppen Furtwangen, Schönwald, Schönach und Triberg beschlossen, zu einer Erziehung besserer sportlicher Leistungen ihre Kräfte zu vereinen und vom nächsten Winter (1911/12) ab gemeinsame Ortgruppenwettläufe abzuhalten, und zwar soll jedes Jahr auf das Gebiet von immer zwei Ortgruppen je ein Wettlauf kommen.

—g. Der Skiklub Schönach veranstaltet unter der Leitung von Oberlehrer Stuh am 26.—27. Dezember einen Skikurs. Die Wettläufe sind auf den 6. Januar festgesetzt.

—g. Eine Ski-Wettlaufschau von Schwaben ausgeschrieben, in dem Schwäbischen Schneeschuhband gefaßt worden. Als Termin ist der 4. Februar, als Ort Baiersbrunn im Schwarzwald angefahrt worden.

• Der Offizier-Verein des Skiverbandes veranstaltet am 4. und 5. Februar 1911 seine 2. Verbandswettläufe. Die-

Engelhorn & Sturm O. S. 4/5



Badenerhöhe im badischen Schwarzwald Hotel Gertelbach
Par Ski erreichbar von Oberal-Hundseck-Horngründe. Idyllischer Punkt im badischen Land. — Mässige Pensionspreise.
Besitzer: Treitzger.

Schonach i. bad. Schwarzwald: Klim. Luftkurort Wintersport-Platz I. Rg.

Mit im Schwarzw. 300—1100 m ü. d. M., 4 km von Station Triberg. Schwelgenstation. Dir. Verb. mit den grössten Städten des in- u. Auslands. Dem sportliebenden Publikum, Touristen u. Rekonvaleszenten bestens empfohlen. — Empfehlenswerte Hotels:
Gasthaus u. Pens. z. Rebsteck •• Gasthaus u. Pens. z. Schönen
Besitzer: Albert Schneider. •• Besitzer: Emma Scherer.
Elektrisches Licht. — Zentralheizung. — Prospekte gratis und franko von den Besitzern erh.

Hotel Englischer Hof d'angletterre
Triberg im bad. Schwarzwald
Telephon 17. — Telegraph: Engl. Hof, Triberg.
Erstklassiges Familien- und Touristen-Hotel
Besitzer: Hermann Wolf.

Oberhöllertal Bahnhof-Rotel u. Restaurant
Ski jederzeit zu mieten. Für ankomm. Touristen reich u. bill. Anwahl in vorz. Frühstücksplatten. Mäss. Pensionspreise, gute heiss. Zimmer.
337. •• Bes.: Gg. Uehlinger, ehemaliger Küchenchef.

Oberhöllertal. Hotel Buchkops. Tel. 69 Straube Oberal-Unterstrass, Vorstg. Skigelände für Anfänger, gute Bedienung, mäss. Preise. Bes.: A. Falter, 338

Ober-Bühlertal. Gasth. u. Pension Badischer Hof Skilaufers, Rodelern bestens empfohlen. 4 Min. vom Bahnhof Oberal. Eigent.: Jos. Zink, 339

Ober-Bühlertal. bad. Schwarzw. Hotel Schindelpeter. Gute Quart. i. Ski- u. Rodelsport-Interess. Bes.: Baumann, 338

Wo lernen wir das **Ski-Fahren mühelos?**
In **Titisee**, Bahnlinie Mannheim-Freiburg oder Mannheim-Triberg-Donaueschingen. — Für Anfänger tadelloses Gelände, ungeeignet als Uebungsplatz. Herrliche Ski-Ausläufe, Rodelbahn Ski und Rodel stehen **Hotel zum Bären** bei zur Verfügung. A. Gut. Elektr. Licht. Zentralheizung. Telephon 25 Amt Neudorf. Anmeldungen betr. Erlernung des Skilaufens erbeten. 348

Wintersportplatz Furtwangen i. bad. Schwarzw. 870-1300 m ü. d. M.
Höhenkurort. Gasthof u. Pension z. gold. Reben
1045 m ü. d. M. 1. Stg. v. Bahnhof, 200 m ü. d. Stadt am Höhenweg Pfalzheim-Basel, direkt an der 2900 m langen, geschw. idyll. Rodelbahn. Grossart. Skigelände, herrl. Aushaus, 1/2 Std. zum Bred mit Aussichtsturm, 1150 m ü. d. M., bekannt. Platz für schönsten Punkte des Schwarzwaldes m. grossart. Alpenpanorama. Anseh. vorz. Verpf. Heiss. Zimmer, mäss. Preise. Prospe. gratis. Eig. Fahrw. Eigent.: C. Oskar Wehrle. Tel. 24 349

wol werden sich die Wettläufe auf dem Markstein abspielen. Die Organisation liegt in den Händen der Besatz-Truppen Mühlhausen. Vorgegeben sind 7 Läufe: 1. Großer Dauerlauf, 2. Kleiner Dauerlauf, 3. Mannschafslauf, 4. Damenlauf, 5. großer Sprunglauf, 6. Kleiner Sprunglauf, 7. Stilllauf.

—g. In Leutkirch (württembergisches Allgäu) wird im Anschluss an die Erweiterung des örtlichen Sprunghügels am 26. Dezember der zweite oberwälbische Schneeschuhwettbewerb durch die Stabteilung der Alpenvereinsaktion „Schwarzer Grat“ veranstaltet.

—g. Die Mühlerer Skiwettläufe werden wie im letzten Winter auf dem Tafelfeld bei Konradszell am 4. und 5. Febr. veranstaltet. Das Programm trägt wieder den eingeschränkten, rein sportlichen Charakter wie im vergangenen Jahr, ein besonderer Damenlauf wird nicht angesetzt. Als Preise werden goldene, silberne und bronzene Medaillen und Diplome gegeben. Zur Teilnahme berechtigt sind nur Mitglieder des deutschen Skiverbandes und von Vereinen, die von diesem anerkannt sind.

—g. Die Meisterfahrt vom Harz wird am 13.—16. Januar bei den Verbandswettläufen des Oberharzer Skiclubs in Braunlage umwoben werden. Zur gleichen Zeit kommt auch die Meisterfahrt von Nordwestdeutschland zum Austrag.

—g. Im Erzgebirge, wo diesen Winter am 28. und 29. Jan. um die deutsche Skimeisterschaft in Oberwiesenthal gekämpft wird, finden in dem Sportplatz Grotta alsbald unter Leitung des deutschen Winterportvereins für Nordböhmen-Teplitz, Turm und Eiswettbewerb größere Konkurrenzen statt und zwar am 8. Januar das Bobrennen um den Kesselfelbergpreis und am 5. Februar das Bobleichtrennen um den Marabupokal.

—g. Die österreichischen Skimeisterschaftswettläufe sind vom 4. und 5. Februar auf den 18. und 19. Februar verschoben worden. Als Ort ist Rittersdorf (Steirisches Salzkammergut) angesetzt.

—g. Der Schweizerische Skiverband hat beschlossen, seine großen Verbandsrennen am 10. und 11. Februar 1911 in St. Moritz abzuhalten. Berufsfahrer, die gegen Bezahlung Kurse erteilen, werden zugelassen.

—g. Das Holmenkollenrennen bei Christiania findet am 5. und 6. März 1911 statt. Die mitteleuropäischen Verbände werden wiederum, zum dritten Male, durch erste Läufer vertreten sein. Deutschland wird wahrscheinlich Böhmen-Hennes aus Ernstthal, E. H. entsenden, Österreich und die Schweiz wollen je eine Abordnung schicken. Außerdem steht die Teilnahme eines jungen Münchener Springers zu erwarten.

Eisport.

* Der „Frankfurter Schlittschuhklub 1861“ (Eislaufabteilung des Frankfurter Sportklub Rothhausstraße, E. B.) erlässt aus Anlass seines 50jährigen Jubiläums eine Ausschreibung für ein Wettrennen um die Herrenmeisterschaft des Deutschen Eislaufverbandes im Kunstlaufen für 1911, verbunden mit einem Verbandskunstlaufen für Junioren, Damen, Senioren und Verbandspaarlaufen am 7. und 8. Januar 1911 in Frankfurt a. M. auf seiner Eisbahn: Spritzbahn, 14 000 qm auf dem Terrain des Sportklub Rothhausstraße. Die Konkurrenzen umfassen: 1. Kunstlaufen um die Meisterschaft des D. E. V. (Wanderpreis des deutschen Kaisers). Offen für Mitglieder von Vereinen des Deutschen Eislaufverbandes. Einseitig 10 Markt. 2. Verbandsjuniorenkunstlaufen. Offen für Mitglieder von Verbandsvereinen, die vor dem 1. Oktober 1910 in keinem Rennen, Wettrennen und Verbandslaufen ausgenommen, einen ersten Preis gewonnen haben. Einseitig 5 M. 3. Verbands-Damenkunstlaufen. Offen für Mitglieder von Verbandsvereinen. Einseitig 5 M. 4. Verbands-Paarlaufen. Offen für Damen und Herren, welche dem D. E. V. als Mitglieder angehören. Einseitig 10 M. für das Paar. Mitgliedschaft für Bewerber und Richter: Mittwoch, 4. Jan. 1911, abends 8 Uhr; Adresse: Dr. Peter Frey, Frankfurt a. M., Sperrstraße 2a, Telefon 7206, 1.

* Die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen. Die Ausschreibung zu den Eiswettläufen um die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen 1911, die, wie gemeldet, unter Leitung des Berliner Eislaufvereins 1886 am 2. und 3. Februar im Berliner Eispalast zur Entscheidung gelangt, ist jetzt erfolgt. Danach wird die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen (Verteidiger Ulrich Salchow-Stockholm) von mehreren internationalen und Verbandswettläufen umrahmt und ist, wie in früheren Jahren, für Amateure aller Länder offen. Das Verlaufen um die Meisterschaft des Deutschen Eislaufverbandes, die als weitere Hauptkonkurrenz des zweitägigen Wettrenns auf dem Programm steht, ist dagegen nur für Mitglieder von Vereinen des Deutschen Eislaufverbandes offen. Die übrigen Konkurrenzen sind: Internationales Herrenkunstlaufen, Internationales Damenkunstlaufen, Internationales Juniorkunstlaufen für Herren, Verbandsjuniorkunstlaufen für Herren und Wälgerkonkurrenzen. Außerdem ist ein Eishockeyturnier vorgesehen.

* Das internationale Eismittelrennen für Amateure zu Davos gelangt jetzt zur Ausschreibung. Das Sportfest beginnt am Sonntag, den 28. Januar 1911, vormittags 11 Uhr, mit einem

internationalen Juniorkunstlaufen für Herren (Pflanzläufen). Daran schließt sich ein Juniorkunstlaufen über 500 Meter und ein internationales Schnelllaufen über 500 m. Um 2 Uhr nachmittags werden die sportlichen Veranstaltungen mit einem internationalen Juniorkunstlaufen für Damen (Pflanzläufen) fortgesetzt. Es folgen ein internationales Schnelllaufen über 5000 Meter und ein Schülerkunstlaufen über 1000 Meter. Am Sonntag, den 3. Januar, vormittags 11 Uhr, werden veranstaltet: Schnelllaufen für Knaben (Strecke 500 Meter), Juniorkunstlaufen (Strecke 1500 Meter) und Internationales Schnelllaufen (Strecke 1500 Meter). Nachmittags 2 Uhr folgen: Internationales Juniorkunstlaufen für Herren (Kurlaufen), Internationales Juniorkunstlaufen für Damen (Kurlaufen), Internationales Paarlaufen, Internationales Schnelllaufen (Strecke 10 000 Mtr.), Preisbeschluss für Bewerber und Richter: 2. Januar 1911, abends 8 Uhr. Im Januar und Februar finden in Davos statt: Wölfling-Competition, Curling- und Hockeymatches, Internationale Wett-schlitteln und Bobrennen, Internationale Skisprungkonkurrenzen, Internationale Skiwettläufe, Skiturie.

Schlittensport.

* Die Eishockeymeisterschaft von Les Avants bei Montreux um den Wanderpokal von Les Avants, an der sich auch der Berliner Schlittschuhklub beteiligen wird, gelangt für den 13., 14. und 15. Januar zur Ausschreibung. Außer dem Berliner Schlittschuhklub haben bisher genannt: Kanadische Studentenmannschaft Oxford, Ligue Suisse de Hockey sur Glace, Princes Ice Hockey Club (London) und Fédération Belge des Patineurs (Brüssel).

Winterfeste.

* Eine große Sportwoche wird in Braunlage am Harz vom 27.—31. Dezember abgehalten. Die Abhaltung des Hauptwinterfestes des D. S. S. R. ist für den 13.—16. Januar 1911 geplant.

—g. In Schierke findet vom 21.—24. Januar ein Winterfest statt, an dessen zweitem Tag des Bobleichtrennen um den Wanderpreis des Fürstlichen Christian Ernst zu Stolberg-Berningerode zum Austrag kommt. Neben dieser Konkurrenz stehen im Mittelpunkt des Interesses der Internationale Broden-Damenlauf, der Internationale Sprunglauf und das Bobrennen um den Bontz-Preis.

Vereinstätigkeit.

T. Vom Skiclub Schwarzwaldb. In seiner Geburtsstätte in Todtnau hielt der Skiclub Schwarzwaldb am Samstag und Sonntag seine 16. Hauptversammlung ab. Nach dem Jahresbericht gehören dem Bund zur Zeit 27 Sektionen mit 3700 Mitgliedern an. Skiläufer und Skirennen wurden von verschiedenen Sektionen bei sehr starker Beteiligung abgehalten. Der Bericht betonte die zu schwache Beteiligung der Schwarzwälder an den großen Wettläufen des Hauptvereins. Ueber die Unterkunftsverhältnisse weiß der Bericht ebenfalls Günstiges zu berichten. In den Jahresberichten knüpfte sich eine kurze Diskussion, in welcher die Gründe dargelegt wurden, warum die Schwarzwälder bei den großen Rennen auf dem Feldberg zurückgeblieben sind. Es sei gegen die Konkurrenz der Schweizer und Norweger nicht mehr aufzukommen, denn diese seien schon keine Amateure mehr, sondern professionelle Skiläufer. Die Jahresrechnung schließt mit einem Überschuss von 283 M. ab. Es wird beklagt, daß die Rennen sehr viel Kosten verursachen; das Hauptvermögen ist mit allen Kosten allein auf über 3000 Markt gekommen. Es wird darum die Anschaffung der Wertpreise angeregt. In einer längeren Ansprache führt die Erörterung, wie es möglich wäre, die akademischen Skiclubs in Baden an den großen Rennen der einzelnen Ortsgruppen wie auch an den Hauptrennen des Skiclubs Schwarzwaldb teilnehmen zu lassen, ohne daß sie als Ortsgruppe Mitglied des Hauptvereins werden müßten. Ohne einen definitiven Beschluß zu fassen, einigte sich die Versammlung dahin, es sei ein Landesverband zu gründen, der von den Sektionen des Skiclubs Schwarzwaldb und den akademischen Skiclubs gebildet werden solle. Die Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden fiel auf Vord-Mainz. 11 Ortsgruppen erhalten Zuschüsse aus der Hauptkasse zur Veranstaltung von Ferien, Abhalten von Rennen, zur Errichtung von Sprunghügeln, Anschaffung von Skiern, für Beiträge zur Unterhaltung von Schutzhütten, zur Veranstaltung von Jugendwettläufen, Unterstützung von Schülerabteilungen, Veranstaltung von Kurien zur Ausbildung von Schilhrern im Betrage von 30 bis 200 Markt. Die großen Feldbergrennen finden am 11., 12. und 13. Februar statt. Der Vorschlag sieht in Einnahmen und Ausgaben 5488.— vor.

* Der Deutsche Skiverband, dem der Skiclub Mannheim-Ludwigsbafen angehört, hat mit der Versicherungsgesellschaft „Providentia“ eine Ski-Unfallversicherung

unter außerordentlich günstigen Bedingungen abgeschlossen. Die Mitglieder des hiesigen Skiclubs erhalten gegen eine Jahresprämie von 2 M. für die Zeit vom 15. Oktober bis 15. Mai eine Unfallversicherung für M. 3000, Invalidität und M. 3 Tagesentschädigung. Gegen eine Jahresprämie von 3 M. M. 5000 Invalidität und M. 3 Tagesentschädigung. Gegen eine Jahresprämie von 4 M. M. 6000 Invalidität und M. 6 Tagesentschädigung und gegen eine Jahresprämie von 6 M. M. 10 000 Invalidität und M. 6 Tagesentschädigung. Die Bedingungen sind so günstig, wie sie von keiner Gesellschaft bisher geboten wurden. Anmeldungen zu dieser Versicherung sind an den Vorstand des Skiclubs Mannheim-Ludwigsbafen, C 2, 19, zu richten.

* Ein Robestklub ist in Billingen ins Leben gerufen worden.

Vermischtes.

* Militärklub. Das österreichische Kriegsministerium hat bestimmt: Jedes Gebirgsartillerieregiment erhält vorerst drei Skipatrouillen zu je drei Mann, jede Feldartilleriebrigade eine Skipatrouille von drei Mann. Ferner sind bei jedem Gebirgs- und Feldartillerieregiment zwei Offiziere als Skiführer auszubilden. Diese Ausbildung geschieht durch Kurie, die die Infanterie- und Jägerregimenter vorzunehmen haben. Nachher wird hierfür die „Anleitung für den Gebrauch und die militärische Verwendung der Ski- und Schneereisen“. Jedes Bataillon der Infanterie- und Jägertruppen erhält als ständige Einrichtung eine größere, vollkommen alpin ausgerüstete Skipatrouille für den Aufklärungs- und Nachrichtendienst.

* Internationale Skiregeln. Den europäischen Skiverbänden geht in letzter Zeit über gleichartige Regeln für Skirennen zu, der von der im vorigen Winter eingesetzten internationalen technischen Kommission in Christiania ausgearbeitet worden ist. Die Kommission sollte ursprünglich je einen Vertreter aus Norwegen, Schweden und Mitteleuropa enthalten; da es sich aber als unmöglich erwies, einen Vertreter für Mitteleuropa zu ernennen, wurde die Kommission mit den beiden Norwegern Hauptmann Johannes Dahl und Ingenieur Bj. Rüssen und dem Schweden Karl Hellberg besetzt. Als Sekretär fungiert Oberleutnant Gröndahl (Christiania).

* Ein Gegner des Wintersports. Im „Bad. Landesmann“ schreibt ein Artillerist nachstehendes: Gebetsbücher von 2 1/2 Meter Länge waren es keine, aber 1/2 Meter lange Schneehäbe, welche letzten Sonntag zu Hunderten von den modernen Sportsleuten in die Schwarzwaldberge getragen wurden, um „Sonntag“ zu feiern. Fürwahr, heißt es weiter, es erfüllt den christlichen Mann und Sohn, die christliche Frau und Tochter heime mit Schreden, mitanschieben zu müssen, wie der Tag des Herrn, des Sonntag, in unserer vergnügungssüchtigen Zeit noch gehalten wird. Wenn auch nicht alle, wie wir hoffen wollen, durch Sport und Vergnügungen den Sonntag entheiligen, so ist doch ein sehr großer Teil dieser Sportsleute, welche ihrer Christenpflicht nicht mehr nachkommen können. Die mag dieser moderne Zug der Zeit auf die noch gut christliche Bevölkerung unseres einst so stillen Schwarzwaldbes wirken. Müssen ihr nicht unwillkürlich mancherlei Gedanken aufsteigen? Fragt der Artikelfreiber. Und dann geht es noch eine Weile so weiter, wobei auch die „Moderei“ und „Sidererei“ (Haisballsport) mitgenommen werden. Mit diesen Ausführungen dürfte die „christliche Bevölkerung“ des einst so stillen Schwarzwaldbes selbst am wenigsten einverstanden sein, hat doch gerade der Schneehausport, wie überhaupt der Winterport, auch den abgelegensten Gegenden des Gebirges regen Verkehr und damit auch Einnahmen gebracht. Des Weiteren scheint dem Artikelfreiber unbekannt zu sein, daß auch dem Schneehausläufer im Gebirge Gelegenheit genug geboten ist, seiner Christenpflicht zu genügen, wenn auch nicht in der heimischen Kirche, er braucht nur freitags oder samstags einen Blick in den „Bad. Beobachter“ zu werfen, wo ein besonders großes Inserat „Gottesdienst für Wanderer“ einen Wegweiser gibt. Und ob nicht häufig die Umkleidekabine in einem einsamen abgelegenen Dorfsträßen eine Heerde ist, als in einer dichtgedrängten Stadtkirche, dürfte eine Frage sein. Auch kann man nicht jeden Sonntag sich dem gesunden Winterport widmen und wenn man dann — fehlt meist der Schnee. Von dem gesundheitlichen Werte des Sports zu reden, halten wir für ebenso überflüssig wie den Artikel selbst. Ungefundene Auswüchse gibt es auch anderswo.

Literatur.

* „Winter in Obersibiri“ ist der Titel eines reizend illustrierten Büchleins, das mit dem Programm über die Sportveranstaltungen und Vergnügungen für den Winter 1910-11 vom Verkehrs-Bureau Obersibiri (Allgäuer Alpen), auf Verlangen gratis verschickt wird und auch im Bureau des Fremdenverkehrsvereins München, Hauptbahnhof, und im internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau Berlin W. 64, unter den Linden 4, erhältlich ist.

Bärenthal i. badischen Schwarzwald. **Gasthaus u. Pension z. Bären**. St. Hinterarten u. Titisee, a. d. Hauptstr. Titisee-Feldberg. Vorn genig. Nr. Skiläufer. Tadellos Ski- u. Rodsigelände. Bill. Logierp. Touristen best. empf. Eig. Fuhrwerk. Bes. **Heinrich Andre** 328

Triberg. **Hotel u. Pension zur Sonne**. Altrenom. durch Neubau bedeut. vergrößertes gut einger. Haus für Winteraufenthalt. Elektr. Licht. Zentralheizung. Vorzögl. Küche, reine Weine. Zimmer mit Frühstück von Mk. 2.50 an. Sportgeräte leihweise. Telefon 21. Prospekt. 5993

Luftkurort Kniebis Schwarzwald. 990 Mtr. über d. Meer. Bahnstation **Freudenstadt u. Oppenau**. **Gasth. u. Pens. „Zur Alexander-Schanze“** Für Anfänger geeign. Skigelände. Per Skier zu erreichen von Freudenstadt-Oppenau-Baiersbrunn. Skier und Rodel stehen zur Verfügung. (1914) Bes.: **L. Gauser**.

Luftkurort Kniebis Schwarzwald. 970 Mtr. ü. d. M. Bahnstation **Freudenstadt u. Oppenau**. **Gasthaus und Pension „zum Lamm“**. Heizung. — Für Anfänger geeign. Skigelände, Rodelbahn. Skier u. Rodelschlitten gratis zur Verfüg. Bes.: **C. Gauser**. (1913)

Wintersportplatz Furtwangen im badischen Schwarzwald. Erreichbar von Donaueschingen p. Bahn, von Triberg od. Bleibach p. Postschlitten od. per Ski von den Bahnh. Hinterzarten (Feldberg), Triberg, Villingen, Neustadt u. Heilbach. Best. genig. Terrain für Ski- und Rodelsport. 870—1200 m ü. d. Meer.

Empfehlenswerte Hotels: **Bahnhof-Hotel** Bes.: Herm. Maier **Hot. Grieshaber z. Ochsen** Bes.: Grieshaber **Hot. Prospekt u. Auskunft bereitwillig durch die Besitzer.**

Neustadt im Schwarzwald Station der Höllentalbahn. **Wintersportplatz.**

In der Nähe der Stadt und Bahn, neue 1 km lange **Rodelbahn** (eröffnet), vorzügliches, ausgedehntes **Ski-Gelände, Eisbahn**. Gute Unterkunftsverhältnisse. Auskunft und Prospekt durch den Verkehrsverein.

Hinterzarten (Bad. Schwarzwald.) **Bahnhof-Hotel u. Rest.**

Gelände für Ski- und Rodelsport vorzögl. geeignet. — Schöne Rodelbahn. Bester Anstieg zum Feldberg. Heilsame Zimmer v. Mk. 1.50. Gute Küche, reine Weine, b. Bier. Bäder im Haus. Aufmerksamste Bedienung. Mäßige Preise. Skier und Rodel zur Verfügung. Neuer Besitzer: **Hermann Riesterer**. 329

Idealster Wintersportplatz in jeder Beziehung für Ski- u. Rodel **Schönwald**

(1000—1150 m Höhenlage ü. Meer). Von Bf. Triberg prachtvolle 1-stündige **Schlittenpartie**, zurück 1/2 Stunde

Kurhaus Schönwald, I. Rang.

Dampfheizung im ganzen Hotel. Elektr. Licht. Gemüthliche und behagliche Räume. Offene Weine. Anerkannt vorzögl. und reichliche Verpflegung. Alle Sportartikel auch leihweise erhältlich. Pensionspreis von 5 M. an. Teleph. 190 Triberg. L. Wirthle. An Sonntage Zug ab Strassburg 9⁰⁰, Ankunft H⁰⁰ Triberg. Schlitten pro Person hin und zurück **nebst Diner** M. 5.— Vorausbestellung auf Schlitten- und Personenzahl erwünscht.

Freudenstadt Hotel Herzog Friedrich Winteraufenthalt. Mäss. Preise. Zentralheizung. Bes.: **G. Reinhardt**. 332

Freudenstadt. Gasthaus zur Linde. Gut bürgerl. Haus i. n. Nähe d. Skigelände. Schlittensport. L. Anstöße z. Dienst. Tel. 64. Bes. H. Grünlager. 331

Sport-
Bäder etc.
Inserate
haben im
Mannheimer
General-Anzeiger
den grössten
Erfolg!

Das allein echte **Raffiner** **Simonsbrot** mit Streifband und Bienenwachs festscht und frisch zu haben bei **E. Wronker & Co.** Mannheim. 6513

Freudenstadt Winter- und Nerven-Kurort württbg. Schwarzwald, 740 m. Meer — I. Rang. — Renomm. Verpflegung in zahlr. Hotels mit Zentralheizung. — 5 Aerzte — 10480 — **Prächtige Gebirgslandschaft.** — Auch vorzögl. Gelegenheit zu **Rodel-, Eislauf- u. Skisport** (Ski-Kurse). Prospekt durch die Kurverwaltung.

Freudenstadt. Hotel Rappen Für Winteraufenthalt durch Einrichtung von **Zentralheizung** in sämtlichen Häusern bestens geeignet. **Rodelbahn** und Ski-Gelände in unmittelbarer Nähe. Zu Ausfahrten jederzeit elegante Schlitten im Hause selbst zur Verfügung. **Prospekte** zu Diensten durch den Besitzer: **MAX LAUFER**. (1914)

Schluchsee Wintersportplatz (1076) Süd. bad. Schwarzwald 952 m ü. d. Meer. Höllentalbahn, nahe dem Feldberg. Schlittenbahn ab Station Titisee 1^{1/2} Std. Gutes Gelände für Ski- und Rodelsport, sowie Eisport auf dem nahe gelegenen See. Billigste Pensionspreise. — Elektrisches Licht. Eigenes Fuhrwerk. — Sportgeräte leihweise vorrätig.

Hotel und Pension Sternen. **Hotel Simon, Eschelmer** Oberelsass. Stat. d. Kaiserberg. Für Winterkuraufenthalt geeignet. — Komfortable, modern eingerichtete Zimmer zu zivilen Preisen. Elektrisches Licht. Mittelpunkt für Ausflüge: Weissler- und schwarzer See, Rezonard, Drei Aehren, Fände, Schlucht u. s. w. 334

Kredit!

Denkbar kleinste
Anzahlung.
Bequemste
Abzahlung.

Ohne
Anzahlung
für Kunden.

Übersichtlich angeordnet:
Einzelne Möbel
wie:
Kleiderschränke
Küchenschränke
Spiegelschränke
Vertikos
Büfets
Waschkommoden
Nachtschränke
Tische, Stühle
Komplette Betten u.
Einzelne Betteile
Röste
Seegras-, Woll- u.
Haar-Matratzen
Deckbetten
Kissen etc.
Kinderbetten
Vollständige
**Wohnungs-
Einrichtungen**
vom einfachsten bis zum
feinsten.
Abzahl. von **1 Mk.** an

Riesen-Auswahl
in
Herren-Anzügen
-Paletots
-Pelerinen
-Hosen
-Joppen
-Schuhwaren
**Burschen- und Knaben-
Anzüge**
Paletots und Pelerinen
in allen Qualitäten
und Preislagen
Abzahlung von **1 Mk.** an
Sämtliche
Manufaktur- und
Weisswaren
Gardinen, Tischdecken
Teppiche, Läuferstoffe
Steppdecken
Coltern etc.
in reichster Auswahl

Unerreicht
grosse Auswahl in
Damen-Jackets
-Kostümen
-Röcken
-Blusen
-Capes
-Paletots
-Unterröcke
-Schuhwaren
**Mädchen- und Kinder-
Kleider und Mäntel.**
Pelze
in allen Pelzsorten u.
Façons.
Abzahlung von **1 Mk.** an
Anerkannt billigste Preise.

Waren- und Möbel-Kredithaus
Julius Jttmann Nachf.
H 1, 8 Mannheim H 1, 8

Verlangen Sie stets
nur **ECHTE**
Löfflund's
Milchzucker, reinste
Marken
nach Professor von Soxhlet's Verfahren
für gesunde und kranke Säuglinge.
Nähr-Maltose für Kinder,
die nicht
gedeihen und an Körpergewicht abnehmen.
**Malz-Suppen-
Extrakt** für magendarm-
kranke Kinder
nach Keller & Gregor bis 80% geheilt.
Malz-Extrakt nach Lie-
big und
Fehling seit 46 Jahren bewährt als Katarth-
mittel und Nährpräparat für Kinder, Kranke
und Genesende.
Malz-Extrakt-Muston-Bonbons
wasserreich, Wohlgeschmack u. besonderer Wirkung.
In allen Apotheken und Drogerien.

Ambulatorium
für Herz- u. Nervenkrankheiten
Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Ermüde-
lung, hysterische Neuralgien, Schreckkrampf, Diabetes, (Zucker-
krankheit), Rheumatismus, Muskelschwäche, Blasen-
störungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Onanie,
Gonorrhoe, Bänder, offene Weingeichwürde etc.
Nähere Auskunft erteilt:
Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron“ N 3, 1
gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann“.
Sprechstunden: tagl. vormittags 9-11 Uhr nachmittags
3-5 Uhr, Sonntags 9-11 Uhr. Preis: 4000.
10 jährige Praxis!

Erstes Mannheimer
Vervielfältigungs-Institut
R 3, 13 MANNHEIM R 3, 13
- Konkurrenzlosstes Unternehmen -
Vervielfältigungen
alle Art, Em-
schreiben, Zirkulare, Adressenschriften und Versand-
von Zirkularen sowie alle Schreibarbeiten bei sauberster
Ausführung und strengster Discretion.

Vorteil-Gelegenheit!-Gelegenheit!-Vorteil!
Pianos einige wie neu, in Ausbesserung abzuge-
ben, unbedingt anzuhaben, größte Auswahl!
Herrn Demmer, Straße 9, Nähe Rheinbr.
Verlobungs-Anzeigen
ersetzt schnell und billig
Dr. G. Baasche Buchdruckerei G. m. b. H.

70%
Stromersparnis
Durch die
Just-Lampe
der
Wolfram Lampen A. G.
Augsburg
Bei Elektrizitätswerken
Grosshändler u. Installateure
erhältlich
:: Batterielampen von 1-20 Volt. ::

Vom Büchertisch.
Gaus Sittenberger: „Der geheile Biss“. Roman. Preis geb.
1,50 M., eleg. geb. 2,50 M. „Bita“, Deutsches Verlagshaus, Berlin-
Charlottenburg. — Der geheile Biss ist ein überk unterhaltendes
Buch, das manche vergnügt Stunden bereitet und einen sympathi-
schen Eindruck hinterläßt. Von einer geradezu goldenen Realität
des Stiles des Regulus, dem der Dichter überaus an Kopf gelehrt
und die Seitenzünge des verheirateten Professors Bissus Länzer,
des Ritter des Regulus, dem der Dichter überaus an Kopf gelehrt
und der bald für eine Gräfin, bald für eine Primadonna schmärmt
und auch überall Gegenliebe fand, bis ihn das Schicksal im Hellen-
zied ereilte und ihn wieder zur rauhen Wirklichkeit zurückbrachte.
Dah der Herr Professor so lange in den sieben Himmeln gewesen
konnte, verdankt er nicht zum wenigsten seinem geliebten Frauen,
die Sittenberger meisterhaft charakterisiert. Die galanten Abenteuer

des überspannten Bissus sind von einem köstlichen Humor durchzogen,
der den Roman zu einer sehr genussreichen und beliebten Lektüre
macht.
Arthur Schuber: „Wildwasser“. Verlag von Adolf Bonz u. Co.
Stuttgart. Preis 1,50. In diesem prächtigen Hochlandroman
schildert uns der Verfasser in anschaulicher Weise das Leben einer
Bauernfamilie, deren Haupt das Wildern nicht lassen kann, wenn-
gleich er dadurch seine Angehörigen um Haus und Hof bringt. Die
Zehnacht nach den Bergen ist in ihm härter als die Diebe an
seinem aufstrebenden Belde. Immer greift der heldenhafte Branden-
bergerbauer wieder nach seinem Stutzen, der ihm heil Unheil bringt.
Es ist ein Stück Tragik aus dem Bauernleben, und es ist bedauerlich,
wie der junge, vielversprechende Bauer von Stufe zu Stufe tiefer
sinkt. Es sind Bilder, die den Leser oft ergreifen und die Mitleid
mit der Brandenbergerin, die als junge, tüchtige Frau auf den Hof
als Bäuerin kommt, hervorrufen. Das Buch, ein Meisterwerk der

Romanliteratur von Isabella Schreidwelle, dürfte von jedermann
mit großem Interesse gelesen werden.
Köfen. Gedichte von Ludwig K. i. d. H. Mit einer Einführung
von Otto Julius Bierbaum. Gebunden M. 2,50, gebunden Mark
3,50. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) Der Dichter, den
wir hier vernehmen, ist, nach Bierbaums Worten, „so stark an
Seele und Kunst, daß keine Gedanken des wohlthuenden und dauer-
haften Eindruckes hören, der sich hier, wie immer, einstellt, wenn
ein tüchtiger, ehrlicher, aus innerer Ergriffenheit Redend zum
Schönen und Guten gewandter Mensch sich als Bekannter eines
innigen und schönen Glaubens mitteilt.“



Auch Sie
werden nach einmaligem Gebrauch gegen **Kusten u. Heiserkeit** nichts anderes mehr kaufen, wie **Eutol-Bonbon**
Für 30 Pfg. Überall zu haben.

Städtische Sparkasse
Mannheim
verkauft sämtliche bei ihr vorkommende Einlagen tageweise, gehalten auf Antrag die Abhebung von Einlagen auch im Wege des Scheckverkehrs; gibt leihweise u. unentgeltlich log. Hausparzellen an ihre Einleger ab;
macht auf ihre in den einzelnen Stadtteilen errichteten Annahmestellen für Sparanlagen zur regen Benutzung aufmerksam; gemahnt:
a) provisions- und spezialfreie Oppositen-Darlehen auf extrageldliche Pfandbriefe, eventuell bis zu 90% der amtlichen Schätzung;
b) provisions- und spezialfreie Lombard-Darlehen auf Obligationen des Deutschen Reichs, deutscher Bundesstaaten und bairischer Städte;
c) kündbare Darlehen auf Schuldschein an bairische Gemeinden, Sparkassen mit Gemeindegarantie, öffentliche Körperlichkeiten.
Nähere Auskunft erteilt Die Direktion.

Vermischtes
Tüchtiger Tapezier nimmt Nebenbeschäftigung an. C. 4. 11. 12733

Sothelme
Sarger = Weibergs - Tafelbutter
aus pasteurisierter Sahne, salzen und ungefärbt, in Packung zu 9 Pf. Inhalt, in 1/2 Pf. Stücke ausgepackt, entspricht zum Preise von 20 L. 35 per Pf. frei ins Haus.
55706

Wollerei-Gesellschaft
Gallenburg a. Harz

Franziskaner Kräuter-Likör
(Chartreuse u. Benedictiner-Geschmack) mild, aromatisch, billig. Fl. 4 ltr. M. 2.00, 2 Fl. M. 4.00 netto
bei mehr billiger
Ludwig & Schütthelm
Kollingerie 10-79
Mannheim, O. 4. 3.
Telephon 552

Heirat
Heiratspartien
vermittelt heutzutage u. d. h. frei M. Kiehl, Ludwigshafen, Grödenstraße 48, 2. Stod. 55701

Weihnachts-Geschenke

in Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren
grösste Auswahl bei la. Qualität und denkbar billigsten Preisen.

Ein grosser Posten
goldene u. silberne Damen- u. Herren-Uhren
In allen Preislagen, mit 2 Jahre schriftlicher Garantie.
Damen- und Herren-Ketten
In den neuesten Mustern.
Tafel-Bestecke
In echt Silber u. schwer versilbert, zu Fabrikpreisen.

Unübertroffene Auswahl in
Ringen - Broschen - Ohrringen
Medaillons - Krawattnadeln
Brust- und Manschettenknöpfen
Spazierstöcken mit Silbergriffen u. Silbereinlagen
Haus- und Tafel-Uhren
In neuester Stilart.

Spezialität:
Gravieren gratis! **Fugenlose Trauringe** Gravieren gratis!
Jedes Brautpaar erhält ein Geschenk.

Franz Arnold
zum Trauringhaus
H 1, 3 Breitestr. MANNHEIM Breitestr. H 1, 3
Bedenken Sie bitte meine Schaufenster.



Rheinische Braunkohlen-Brikets



Union

ersetzen vollständig Kohlen und Koks in allen Öfen und Kaminenherden, heizen intensiv und anhaltend, riechen nicht, russen und rauchen fast gar nicht, schonen die Geseh und sind sparsam im Gebrauch
bel 10 Zentner Mk. 1.10 per Zentner frei Keller.

Ruhrfettsehrot, Ruhrusskohlen, Anthracitkohlen, Eisformbriketts, Gas- u. Zeehenkoks zu bill. Tagespreisen
für l. Qualität. Garant. richtiges Gewicht. Prompte Bedienung. Lieferung frei Keller
Heinrich Glock, Hofstr. 15
Telephon Nr. 1155

Der rechte Weg



Im Haushalt große Ersparnisse zu erzielen, ist die Verwendung der unübertroffenen, allgemein beliebten von den Bergh'schen Margarine-Marken **Cleber Stolz u. Vitello.**
Sie ersetzen die teure Meiereibutter vollständig sowohl zum Kochen, Braten und Backen als auch zum Rohessen auf Brot! - In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Praktische KONTORMÖBEL
eigener Fabrikation
Neuheit: Afrikamöbel und Gesundheitsmöbel
Glogowski-Karlsbad, Glogowski-Versikal-Lapizkar
Glogowski & Co.
Mannheim, O 7, 5,
Heidelbergstr.



Unentbehrlich für Gesunde und Krankel
Der weltberühmt gewordene **Triumph-Stuhl**
als Stuhl, Hängematte, Sofa und Bett zu benutzen, ist unerreichbar an Grösse und Dauerhaftigkeit, prima Bezüge, mit anderen Fabrikaten nicht zu vergleichen, in solider Ausführung zum Preise von Mk. 3.-, mit Verlängerung Mk. 4.50, mit Armlehnen und Verlängerung Mk. 5.50 überall hin versendbar und nur allein zu haben bei **M. Komes, Mannheim** (Rathausbogen 16-19). Erstes und grösstes Spezial-Geschäft dieser Branche. 8316



Steuern.
Von Leo Tolstoi.
Deutsch von Adolf Heß (Berlin.)
(Schluß)
„Ja, etwas bekomme ich“, antwortete er nicht auf meine ausgedehnte, sondern auf die unausgedehnte, von ihm erratene Frage, warum er an solcher Tätigkeit teilnimmt. Man möchte es ja aufgeben. Dreißig Rubel monatlich, aber die Sünde wird man nicht los!
„Und dann nimmt man die Samoware, Schafe und Häuer weg!“ sagte ich.
„Was soll man machen? Ist einmal befohlen. Das Amt hat schon die Auktion angelegt.“
„Da werden die Sachen verkauft?“
„Werden schon untergebracht.“
„Ich begehre mich zu der Frau, die wegen des Schafes gekommen ist. Eine winzige Hütte, im Fluß das einzige Schaf, das das Staatsbudget komplettieren soll. Nach Weiberari beginnt die nervöse, von Not und Arbeit erschöpfte Frau sofort erzert und häßlich:
„Da sehen Sie: so lebe ich hier. Das letzte Schaf nimmt man mir fort. Ich bringe mich so schon kaum durch mit den Kohlbäuden da“, deutet sie auf die Krätze und den Fleck. Kommen Sie doch näher, haben Sie keine Angst!“
Die „Kohlbäuden“ sind wirklich nichts anderes. In zertrümmerten Hemden, ohne Hosen kletterten sie vom Ofen und umringen die Mutter.
Am selben Tage fahre ich auf das Amt, um mich nach den Einzelheiten der Steuerentreibung zu erkundigen.
Der Vorsteher ist nicht da. „Er kommt sofort“, wird mir ge-

sagt. Hinter dem Gitter stehen ein paar Leute, die ebenfalls auf ihn warten. Zwei kommen in Pausenangelegenheiten. Bringen Geld für ihren Posa. Einer erzählt eine verwickelte Erbschaftsgeschichte. Dann tritt ein großer Bauer mit strengem, mährischen Gesichtsausdruck zu mir. Er gräbt auf seinem Acker Erg. Schon seit Generationen.
„Nun ist plötzlich eine Verfügung erlassen, die das Graben verbietet. Auf keinem eigenen Grund und Boden soll man nicht graben dürfen?“ fragt er. „Wer kann einem das verbieten? Wir leben ja davon! Schon seit acht Wochen bemühen wir uns darum und finden kein Ende. Die Leute haben keinen Verstand. Ruinieren uns einfach!“
„Ich kann auch diesem Manne nichts Tröstliches sagen und wende mich mit meiner Erkundigung nach den Maßregeln, die jetzt bei der Steuerentreibung angewandt werden, an den inzwischen erschienenen Vorsteher. Der teilt mir mit, daß die Bauern jetzt mit 7 Arten Steuern im Rückstande sind:
1. Kron- (Staats-) Steuern.
2. Gemüts- (Landchafts-) Steuern.
3. Affektanzstenern.
4. Verpflegungsteuern.
5. Triagesteuern.
6. Amtsteuern.
7. Dorfsteuern.
Der Amtsvorsteher sagt mir, ebenso wie der Dorfvorsteher, daß der Grund der besonderen Strenge in der Beitreibung eine Verordnung von oben ist. Er gibt zu, daß es schwer sei, den Armen etwas abzunehmen, zeigt aber schon weniger Mitleid, als der Dorfsteuere, erlaubt sich nicht, seine Vorgesetzten zu kritisieren

und zweifelt nicht im mindesten an der Notwendigkeit und Berechtigung seiner Tätigkeit.
„Man kann den Leuten doch nicht alles nachsehen!“
„Halt darauf sprach ich über denselben Gegenstand mit dem Landchafts- (Gemüts-) Vorsteher. Der äußerte schon sehr wenig Mitleid mit den Armen, die er fast nie zu sehen bekam, und ebensowenig Zweifel an der unumgänglichen Berechtigung seiner Tätigkeit. Zwar gab er in der Unterhaltung zu, daß es vielleicht bequemer wäre, keinen Beamtenposten zu besetzen, hielt sich aber trotzdem für ein nützliches Mitglied der Gesellschaft, weil anher an seiner Stelle weit schlimmer wären. Da man einmal auf dem Lande wohnte, warum sollte man da nicht das allerdinge nur lärgliche Gehalt eines Landchaftsvorstandes mitnehmen.
Das Urteil des Gouverneurs vollends war gänzlich frei von irgendwelchen Reflexionen über Samoware, Häuer, Schafe und Leinwand, die man den Dorfarmen abgenommen, und verriet nicht den geringsten Zweifel an dem Nutzen seiner Tätigkeit.
Die Minister endlich und diejenigen, die den Schnapsbrennhandel leiten, Verbanungen, Gefängnis, Zuchthaus- und Todesstrafen bestimmen - die Minister und all ihre Gehilfen sind fest überzeugt, daß Samoware, Schafe, Leinwand und Häuer, die man den Armen abnimmt, ihre beste Verwendung zum Schnapsbrennen, Gefängnisbau und u. a. zur Gehaltszahlung an sie und ihre Gehilfen finden, wovon sie Gesellschaften geben, ihren Frauen Kostüme kaufen und die unumgänglichsten Ausgaben für Reisen und Festveranstaltungen bestreiten, die sie zur Erhaltung von der schwachen, anstreifenden Tätigkeit zum Wohl des rohen, undankbaren Volkes benötigen.“

Grosse Paletot-Verkaufs-Tage

zu enorm billigen Preisen. Um vor dem Feste mein Biesenlager in

Ulster und Paletots

zu räumen, werden solche zu nächstehend überraschend billigen Preisen verkauft:

Herrn-Paletots in soliden dunklen Melton, Cheviot- u. Kammgarn-Stoffen

12 16 20 24 Mk.

Herrn-Paletots feine Qualitäten, eleg. Ausstattung

27 30 35 40 Mk.

Herrn-Ulster die grosse Mode, in englisch gemustert. Stoffen

16 20 25 30 Mk.

Herrn-Ulster aparte Modellstücke

32 36 40 45 Mk.

Jünglingsgrößen billiger. Loden-Joppen, Weitercapas, Boz-Mäntel ganz besonders billig.

Konfektionshaus

Lippschitz

E 1, 14, Planken.

Älteste und leistungsfähigste Bezugsquelle von Herren- und Knabenkleidern.

Milchzucker

allerbesten Qualität verkaufe ich als Spezialität enorm billig in Pak. à 1 Pfd. 65 Pfg., bei 3 Pfd. 80 Pfg.

Springmann's Drogerie

jetzt P 1, 6 in meinem eigenen Hause (früher P 1, 4). Beste Bezugsquelle für Wöchnerinnen-Bedarf und solchen zur Kinderpflege, (Damenbedingung).

11823

Vereins-Nachrichten.

Im Verein für Volkshilfe wurde am Freitag Abend Herr Universitätsprofessor Dr. Robert Betz seinen sechsstündigen Vortrag über „Schiller“ geleitet; denn diesem warmführenden Vortrage Schiller'scher Ideale möchte man noch Stundenlang zuhören. Kein Wunder, daß die künftigen Erwartungen des Vereines weit übertroffen wurden. Nicht weniger als 672 Eintrittskarten wurden gelöst. Unter den Hörern waren 101 Arbeiter, 90 Mittelschüler, 181 Beamte und Lehrer, 155 Kaufleute und 136 Sonstige. Wir sind überzeugt, daß diese Gemeinde — so darf man wohl sagen — die verlebten Weibstunden nicht vergessen wird. Von Herzen freuen werden sie sich aber gewiß heute schon, wenn sie hören, daß Herr Professor Dr. Betz für nächsten Winter bereits gewonnen wurde zu einem Vortrage über „Goethe als dramatischer Dichter.“ In den Schiller-Vorträgen selbst zeichnete der Redner zunächst ein Bild von „Schiller und seiner Zeit.“ In knapper Zusammenfassung schilderte er den „deutschen Idealismus“, als dessen Voraussetzungen die Aufklärung und der Pietismus gekennzeichnet wurden. Die Kultur der Persönlichkeit, welche die Epoche anstrebte, bewegte sich in zwei verschiedenen Bahnen. Goethe und Humboldt erfreuten sich an dem bunten Reichtum des individuellen Lebens und sehen das Ideal in einer Menschengesellschaft von mannigfach differenzierten, aber allenfalls kraftvoll entwickelten Lebensformen; Kant und Schiller würden dem Menschen um so mehr Idealität zuschreiben, je mehr er das Individuelle in sich überwunden hat. Der Vortragende führte die Grundlagen dieser Anschauung in Schiller's eigener, auf kraftvoller Selbstüberwindung gestellten Persönlichkeit nachzuweisen und zeigte, wie in seinen Jugendbüdungen 2. und 3. Vorlesung ein lebenshöflicher Freiheitsdrang noch mit vernunftmäßiger Selbstbehauptung ringt. Die 4. Vorlesung zeigte, wie Schiller seine Weltanschauung durch das Studium der Geschichte und Philosophie vertieft, wie er den Begriff der Schönheit mit dem der Freiheit in den Gedanken der ästhetischen Erziehung des Menschengeschlechts zu vereinen wachte, wie er das Menschliche überhaupt unter dem Gesichtspunkt der Entwicklung erschaffen lernte. So verstehen wir die glückliche Darstellung der ringenden Mächte in den „Meisterbräuten“ 5. und 6. Vortrag. Schiller wird zum Teil unter dem Einflusse der romantischen Dichtung, auch der mitbestimmenden Einwirkung

Leo Rosenbaum

M 1, 4 □ Wäsehefabrik □ Tel. 4374

Weihnachts-Gelegenheits-Posten

Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Tisch-Wäsche
Handarbeiten □ Taschentücher □ Krawatten.

5 10 20

Pfennig Kaufladen-Artikel.

Größte Auswahl. Größte Auswahl.
Jacob Lichtenthäler

B 5, 11 Gegründet 1868 Telefon 310

Von der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft H.-G. und der Firma H. u. Bohrenmeyer & Söhne, Mannheim, ist der Antrag gestellt worden,

nominal M. 1 000 000.— auf Namen lautende neue Aktien der Badischen Assuranz-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft in Mannheim zu M. 1000.— mit 25 % Einzahlung Nr. 2001—3000 mit halber Dividendenberechtigung für 1910

zum Handel und zur Notierung an der hiesigen Börse zuzulassen.

Mannheim, den 8. Dezember 1910.

Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Mannheim.

Dr. Brosien, Vorsitzender.

Arbeiter-Portbildungsverein, T 2, 15.

Am Sonntag, 11. ds. Mtz., Abends 8 Uhr im Lokal

Abendunterhaltung mit Regitationen.

Dazu laden wir unsere Mitglieder nebst An erhöhten

hoffentlich ein. (21108) Der Vorstand.

Bauszinsbücher

in beliebiger Stückzahl zu haben in der

Dr. G. Baas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Hierher gesehen! Nur 1.95 Mk.

kostet meine weit und breit eingeführte



Zur schnellen Einführung lege jeder Kette völlig gratis bei: 1 Paar elegante Manschetten-Knöpfe mit Patent-Mechan. — 3 Stk. dazu passende Vorhemdknöpfe, 1 mod. Fingerring, 1 St. Simili-Krawatten-Nadel, 1 Patentschlüsselring, 10 Blumen-Postkarten.

Damen-Kollektion: 1 Monopol-Hals- u. Uhrkette, 18 Kar. vergold. 1 Mattgold-Kollier mit Anhänger, 1 Ketten-Armband, 18 Kar. vergold. 1 moderne Brosche, 1 Paar Simili-Ohringe, 1 Ring, 1 Taschennecessaire (Stein). 1 Patentschlüsselring, 10 Blumen-Postkarten.

Umtausch gestattet, event. Geld zurück! Versand nur gegen Nachnahme u. 50 Pfg. für Porto und Verpackung. Bei 3 Bestell. extra gratis ein hochfeines Leder-Portemonnaie!

Bei 6 Bestell. extra gratis eine gute Zimmervanduh. Schreiben Sie sofort eine Postkarte!

Versandhaus Ph. Saft, Berlin SW., Belle-Alliance-Platz 8
Abt. Bestehend seit 1891. 18061

Auerbach „Hof Waldeck“ Schönste Lage im Mühlthal via A-100-3
Fürstenlager. Zimmer mit u. ohne Pension. Jos. Pöhl.

Tel. 1257 Fritz Held J 7, 24

Automobil-Vermietung

für Fernfahrten, Krankentransporte etc.

Spezial-Reparaturwerkstätte für Motorfahrzeuge.



ohne Zifferblatt
S. Strauss, Uhrmacher,
Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5
Telefon 4012.
Jedes Zifferblatt erhält
eine geschliffene Uhr gratis
oder geliebte Marken.
50107

Son großer Preisjagd

grosse Hasen

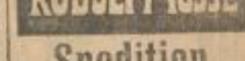
Sind ML 3.30

Rehe

ganz und jetzt billig.

Rich. Gund

Groß-Hellbrant
Telephon 227.



Spedition.

Süddeutsche Speditionsgesellschaft sucht in Mannheim Anstellung und Vertretung an größerer Speditions-Gesellschaft oder Schiffahrtsgesellschaft mit entsprechender Vertretung behufs Pflege gemeinschaftlicher Interessen. Offert. unt. N. A. 8008 an Stad. Hoffe, Nürnberg. 18027

Zu vermieten

K 5,28 auf 1. April eine schöne geräumige 2-Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 42340

M 2,15 2. Stock, schöne 2-Zimmerwohnung mit allem Zubehör p. April zu vermieten. 31090

Moltkestr. 7

particrte, 5 Zimmer, Bad, Küche, Speisek., etc. v. April 1911 zu verm. 21097
Röhrens 2. Sted.

künstlerischen Vorbereitungen. Als Meister auf ihrem Instrument erwiesen sich die Herren Lotterhos (Violine), Günther (Fäße), Koch (Saxophone); besonders die Duelle für Celli fanden durch Meister und Schüler (Jacobs und Schellmann etc.) eine treffliche Wiedergabe. Mit schönen Liedern erregten die Herren S. Walter und Jungmann (Tenor), Eberle (Bass-Bariton), Peter Schmitt und Direktor Haberned (Bass). Den Höhepunkt erreichte die Fideletas, als unser verehrter Herr Ludwig Bräuer überaus schillerndes Proben seines köstlichen Humors zum Besten gab. Großen Jubel lösten auch die schneidigen Reitzungen der 20 Mann starken Hauskapelle aus, die abwechselnd unter Leitung Stegmanns und Hehels ihre Reizen erklingen ließ.

Der Badisch-Unterländer-Fischereiverein hält Sonntag, den 11. Dezember zu Heidelberg im Prinz-Raz, Marktplatz, nachmittags pünktlich 2 Uhr, seine Generalversammlung ab. Von besonderem Interesse wird der Vortrag des Hl. Bayer. Landesinspektors für Fischerei, Herrn Dr. Waier, sein über „Richtung minderwertiger Grundstücke durch Anlage von Teichen zur Produktion von Speisefischen und Seelungen.“ Ueber die Tätigkeit des Vereines während des Frühjahrs und Sommers 1910 ist zu berichten: Die Befehungen des Rheins und Neckars mit Karpfen und Schleien, sowie der Furellengewässer mit Jährlingen und Sommerlingen der Bach- sowie Regenbogenforellen war ziemlich bedeutend. Doch mußten der ungenügenden Wasserbedingungen wegen weitere Geldmittel, welche zu diesem Zwecke noch zur Verfügung standen, für das Jahr 1911 zurückgestellt werden. Für die Brutperiode 1910-11 der Bach- und Regenbogenforelle wurde dem Verein wiederum die Vermittlung von Bach- und Regenbogenforelleneiern und Brut mit Staatszuschuß übertragen. Fischereigenossenschaften und Fischereidirektor badischer Fischwasser erhalten pro Tausend Eier oder Brut, wenn sie über Pflichtmenge befehen, pro Tausend 1 Mk. Zuschuß. Die Vereinsleitung in Neckarbischofsheim nimmt Bestellungen von Fischereigenossenschaften und Fischereieresententen entgegen und berfendet auf Anfrage Bestellimpresen, aus welchen das Nähere ersichtlich ist. Ferner machen wir auf den demnächst erscheinenden Deutschen Fischereikalender für 1911 aufmerksam. Wir nehmen den Vereinsmitgliedern Bestellungen entgegen und vermitteln den Bezug zu Vorzugspreisen.

Engelhorn & Sturm, 6 5, 4/5



Praktische Weihnachtsgeschenke

Schlafröcke
aus Double-, Velour- und Kamelhaarstoffen
Mk. 12.— bis 80.—

Morgenröcke
aus Velour- u. Kamelhaarstoffen
Mk. 12.— bis 60.—

Sammtsaccos
in eleganter Verarbeitung
Mk. 35.— bis 45.—

Fantasie-Westen
aus Baumwolle, Wolle, Seide etc.
Mk. 2.50 bis 20.—

Ball-Westen
für Smoking und Fräcke
Mk. 3.50 bis 20.—

Bosener Wettermäntel
aus wasserdichten Loden
Mk. 18.— bis 35.—

Pelerinen
aus wasserdichten Loden
Mk. 9.— bis 30.—

Hosen
in allen Größen und Weiten
Mk. 3.— bis 20.—

Sweaters und Rodel garnituren
in allen Preislagen

Haasenstern & Voeler AG
Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 400

Offene Gehilfenstelle.

In einer größeren Anzahl Baden ist eine Gehilfenstelle neu zu besetzen. Anfangsgehalt 1200 M., nebenbei freie Beköstigung, ein- oder zweifache Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Wäsche, sowie unentgeltliche ärztliche Behandlung und Arznei in Krankheitsfällen. — Bewerber sollen im Verwaltungs- u. Rechnungswesen, bewandert, gesund, ledigen Standes und militärfrei sein, im Alter von 22-25 Jahren leben. Einwandigkeiten, sowie geprüfte Verwaltungsaktive werden in erster Reihe berücksichtigt. Zusätzliche wollen für Besuch unter Vorlegung ihres Bildungszeugnis u. Lebenslaufes bei persönlichen Verhältnissen besetzt mit befristeter Bezahlung mit befristeten Zeugnisabschriften und Angabe, bis wann etwa Eintritt erfolgen könnte, unter A. 1402 innerhalb 14 Tagen verschlossen einreichen an die Annoncen-Exped. Haasenstern & Voeler, H. G., Mannheim. 7184

Reelle Heirat nach Baden. Buchdruckermeister, in den besten Verhältn. 24 J. u. e. anal. ohne jeden Anhang, wünscht mit einem nett. verm. mögl. prägl. zwecks früherer Heirat in Korrespondenz zu treten. Direkte Offerten od. von Andererhandt. mögl. vertrauenswürdig zur Weiterbeförderung unt. Chiffre S. 4479 an Haasenstern & Voeler, H. G., Karlsruhe eingereicht werden. Verschwiegenheit Ehrensache. Vermittl. hienachens verboten. 7183

Ankauf.

Geige, aut. Ten. zu verkaufen. — Offert. u. Preis u. Nr. 42240 a. b. 6 pp. b. Bl.

Geldverkehr

Personalfredite

In beliebigen Beträgen — Anzuruf bei Nichtgenehmigung. — Off. u. Nr. 42200 a. b. 6 pp. b. Bl.

5000 M. i. Capitel, auf dem 1. Jan. im Stadtmuseum gefordert. Offert. unter Nr. 42219 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Ankauf.

Kleine Bühne auf 1. Januar zu leihen od. zu kaufen gesucht. 43797

66. Del. Verlängerte Jungbühlstraße 9, Tel. 4001



Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir folgende in unserem Verlage erschienenen Werke:

Mannheim 1907. Ein Gedenkbuch über das Jubiläumsjahr und seine Ausstellung, bearbeitet von Prof. Dr. Friedrich Walter und Hermann Schade, mit vielen Illustrationen. Broschiert Mark 3.—, gebunden Mark 4.—.

Mannheim in Sage und Geschichte. Volkstümliche Erzählungen. Reich illustriert. Für Erwachsene sowohl wie für die heranwachsende Jugend sehr geeignet. Von Gustav Wiederkehr im Auftrag des Mannheimer Diesterweg-Vereins verfasst. Broschiert Mk. 1.80, gebunden Mk. 2.50.

Die politische Sturm- und Drangperiode Badens von Prof. Leonhard Müller. Ein fesselnd geschriebener politischer Wegweiser durch die badische Revolutionszeit. Umfassend die Zeit von 1840—1850. Gebunden Mark 5.—.

Glühwürmchen. Ein Idyll von Niels Hoffmeyer, aus dem Dänischen übersetzt von Mathilde Stilling. Broschiert Mark 2.—, gebunden Mark 2.80.

Ferner für Kaufleute und Ingenieure:

Die Wirtschaftlichkeit bei den : : Städte-Entwässerungsverfahren von Ingenieur Dr. Th. Heyd, Darmstadt. Gebunden Mark 8.—. Für jeden Ingenieur, Tiefbauunternehmer, Techniker, sowie für alle modernen Gemeindeverwaltungen äusserst lehrreich und unentbehrlich.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

G. m. b. H., Mannheim.

11182



Läden
F 4, 17
part., Laden, 3 Zimmerwohn großes Magazin, per 1. Okt. zu verm. Näh. O. B. 4a, 5/1
Wähler. 19064

F 5, 4. Laden mit 2 Zimmern und Küche und Nebenraum auch für Bureau geeignet sofort zu verm. —
Näh. E. S. 5, Seidenbau.
S 6, 16
Laden mit od. ohne Nebenraum per sofort zu vermieten. Näh. S. 6, 16, 1 Tr. Tel. 1739. 20287

T 6, 7
Laden
nebst 2 Zimmer, auf Markt auch 3 Zimmer u. Küche per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres hiesig bei a. Stadtm. ober T 1, 6, 2. Stadtbureau. 20517

Dalbergstr. 8
Laden mit Wohnung zu vermieten. Zu erf. 2. Stad. 21000

Friedrichsplatz 14
Moderne Laden mit Zentralheizung auch als Bureau zu verm. 41594 W. Gross, U 1, 20. — Tel. 2554.

Genaustr. 3.
Ein Laden
mit 3 Zimmer-Wohnung sowie Auto-Garage zu verm. Ferner 1 heile geräumige Werkstatt.
Zu erfragen Hiplandstr. 4 3. Stad. 19819

Siedheimerstr. 38. schöner Laden mit 3 Zimmern, Badew. u. c., auch für Büro zweck geignet, sofort billig zu verm. Näh. B. St. Tel. 19000

Läden od. Bureau

mit Dampfheizung u. Kälte, gegenüber dem Hauptbahnhof und neuen Postgebäude preiswert per sofort oder später zu vermieten. 58033
Näh. Dr. Kav. Schmitt, Sandbühl. 31, Tel. 1145.

Möbl. Zimmer

A 2, 4. zwei f. möbl. Zim. m. fehr gut. Vent. tel. v. 1. Jan. u. v. Bad. Tel. 42146

B 4, 14 möbl. Part.-Zim. zu vermieten. 41082

B 6, 2 1 Zr., möbl. Zim. zu vermieten. 41082

B 7, 15 1 Zr., Wohn- u. Schlafz., fehr möbl. m. Klavier u. Schreibt. u. v. 21054

C 4, 5 2 St., schön möbl. Zimmer per 1. Januar mit Pension zu vermieten. 21018

Näheres portiere.

D 1, 12 möbl. Zim., 3 Z. per Woche tel. zu verm. Näh. 2. St. Seidenbau. 42043

D 3, 2 3 Treppen, 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 21085

D 5, 6 möbl. Zim. per sof. zu verm. 21086

U 6, 4 möbl. Zimmer mit ganzer Pension tel. zu vermieten. 20826

F 6, 67 4. Stadtm. möbl. Zim. mit 2 Zimmern u. v. tel. u. v. 40000

E 7, 2-5 ein schön. jung. Mann in Roth und Regie gesucht. 42000

E 7, 15. 3 Zr. z. möbliert. B. Zimmer zu verm. 42060

G 3, 20 2 Zr., gut möbl. Zimmer mit sep. Stg. an 1 o. 2. Ort. tel. u. v. 42185

J 2, 18. 3 St., schön möbl. Zim. tel. zu verm. 42073

L 2, 3 3 Zr., ein gut möbl. L. Zimmer zu verm. 42071

L 10, 8 3 Treppen, großes gut möbl. Zimmer mit Vent. zum 1. Dezbr. erst. sofort zu vermieten. 20784

N 6, 6a schön möbl. Zim. erst. mit Vent. zu vermieten. 41710

N 3, 18 schön möbliertes Zimmer mit sep. Eingang, zwei Treppen hoch, preiswert zu verm. L. 20870

Näheres eine Treppe hoch.

P 2, 4/5 3 Zr., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 20019